



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

123 (14.3.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-267601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-267601)

n Sie!  
tzter Tag!

HOWE  
ER  
BE

Ein  
un-  
beglück-  
tium um  
Schönheit, um  
bescheidenheit, die  
erfahren besitzt,  
dieser Mutterliebe  
über Sie! Ande.  
am:  
N - WOCHE

nn: 3.00  
30 8.30

ERSUM

i-Theater  
nheim

en 14. März 1933

ingsstorgel

Neurenovien  
Café  
Gerstenmeyer

monika

vab k1.50

-Joppen

Ammann  
Tel. 33788

Am Freitag

beginnen wir mit unserer  
neuen Novelle von  
Dr. Otto Behm  
Mannheim

Gustav Wasa

Die Geschichte eines  
Freiheitskampfes

# Stoßzeitungsbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 24 86, 314 71, 333 61/62. Das „Stoßzeitungsbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM, bei Trägersubskription zusätzlich 0,50 RM, bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. In die Zeitung am Erscheinensort (auch durch Beilagen aus allen Reichsteilen). — Für unbenutzte eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Pf. Die 6spaltige Mittelzeile im Textteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Eintrag der Anzeigen-Annahme: für Anzeigensatz 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmatt. Fernruf: 24 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Buchhändler-Vertriebsstelle: Mannheim. Postfach: 205. Postfachnummer: 205. Verlagsort: Mannheim.

Abend-Ausgabe A 5. Jahrgang Nr. 123

MANNHEIM

Donnerstag, 14. März 1933

# Störungsfeuer aus Paris

### Quertreibereien der französischen Presse / Kein Verständnis für den Gedanken der Gleichberechtigung

Paris, 14. März. Die Mitteilung des Foreign Office, daß Sir John Simon begleitet von Lord Raglan am 21. März nach Berlin abreisen werde, gibt der französischen Presse Anlaß zu einer schieferhaften Geschäftigkeit. Die Blätter bemühen sich, den englischen Ministern klar zu machen, welche Marschroute sie bei den Berliner Besprechungen zu befolgen hätten. Gewisse französische Lieblingsprojekte, wie vor allem der Ostpakt, stehen dabei im Vordergrund. Nicht nur Leitartikel werden in den Diensten der Sache gestellt, man beschafft sich auch von den Londoner Korrespondenten Informationen, die in der gleichen Richtung laufen.

Es wird als selbstverständlich hingestellt, daß die englischen Minister an der Zusammenkunft der an der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar enthaltenen Vorschläge zäh festhalten

und auf ihrer gleichzeitigen Erörterung bestehen würden. So sagt „Excelsior“, man würde diesmal nicht auf irgendein „neues Mandat“ (?) hereinfallen, das auf eine Trennung Englands, Frankreichs und Italiens oder die Zerstückelung der Londoner Erklärung hinausläufe. In diesem Zusammenhang tritt auch das Bestreben zutage, aus den deutschen Erklärungen zur Luftfahrtfrage Kapital zu schlagen. Zu diesem Zweck wird u. a. die Unterredung des Ministerpräsidenten Göring mit dem Vertreter der „Daily Mail“ plötzlich groß herausgestellt, die bis jetzt von der französischen Presse beinahe mit Stillschweigen übergangen worden war. Wie auf ein Stichwort hin bemühen sich die Blätter die Angelegenheit nicht nur als einen Vorstoß gegen den Versailler Vertrag, sondern auch als unvereinbar mit der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar hinzustellen.

Dem dient auch die Information, daß von den zuständigen französischen Stellen die deutschen Mitteilungen auf ihre rechtliche und diplomatische Seite hin geprüft würden.

Nicht alle Blätter gebärden sich freilich so aufgeregt wie der „Matin“, der den Wunsch nach einem gemeinsamen Schritt Englands, Frankreichs und Italiens in Berlin vorbringt, mindestens aber möchte, daß Sir John Simon vor seiner Berliner Reise mit amtlichen französischen Kreisen Fühlung nimmt. Ebenso dreist spricht „Echo de Paris“ davon, daß Deutschland die Mächte vor eine vollendete Tatsache gestellt habe, ja das Blatt versteift sich dazu, von einer Erpressung

zu reden und verlangt, daß die drei Mächte zu einer Beratung zusammentreten.

Etwas vernünftiger zeigt sich „Figaro“. Da heißt es u. a.,

es sei eigentlich nicht angebracht, ein großes Geschrei anzustellen, da die Tatsachen längst bekannt seien.

Klar sei es ja auch gewesen, daß eine Großmacht wie Deutschland sich nicht ständig mit einer militärischen Unterlegenheit abgefunden haben würde.

Wer sich einbilde, daß ein so anormaler Zustand ewig andauern könnte, lasse einen seltenen Mangel an Urteilsfähigkeit erkennen.

Angesichts der Zwangsläufigkeit dieser Dinge wäre es sicher besser gewesen, wenn man über den Teil V des Versailler Vertrages zu einer Zeit verhandelt hätte, in der sich noch die Möglichkeit ergab, die deutschen Klagen zu stabilisieren.

Diese vernünftige Beurteilung macht das Blatt jedoch wieder weit durch seine Schlussfolgerungen. Es vertritt darin nämlich den Standpunkt, daß England und Frankreich sich Zehntausende von Kampfflugzeugen zulegen könnten, ohne daß der Friede dadurch im geringsten gefährdet würde, während der geringste Bruchteil einer solchen Luftflotte im Besitz eines nationalsozialistischen Deutschland höchst gefährlich werden müßte.

Diese seltsame Auffassung wird vom „Figaro“ mit der abgedroschenen Behauptung zu stützen versucht, daß in Deutschland ein „Geist der Gewalt“ regiere. Das Blatt verfällt also der bekannten lächerlichen Gewohnheit, Deutschland zu diskriminieren. Es beweist damit nur,

daß es den Gedanken der Gleichberechtigung lediglich als diplomatische Formel bewertet und von seinem Geiste nichts begriffen hat.

Das nationalsozialistische Regime hat in einem nationalsozialistisch geführten Reichskabinett lediglich einen Übergang zum Kaiserthum der Hohenzollern, die Rückkehr zur „alten glorreichen Monarchie“. Die nach den Nationalsozialisten immer noch stärkste Partei, die SPD, wäre bereit gewesen, sowohl die Wege des Zertrums zur Republik von Weimar zu gehen, als sich auch mit einer Neuaufgabe des Kaiserthums abzufinden. Nur die Kommunisten hatten erkannt, daß ein Verfall der Nationalsozialisten nie und nimmer eine Wiederkehr der überständig gewordenen Staatsformen der Monarchie oder der Republik bedeuten würde, sondern daß dann Moskaus Stunde gekommen wäre, um das deutsche Volk im Austausch asiatischer Bolschewiken zugrunde zu richten.

Genau so haben wir die Situation, nur mit dem Unterschied, daß wir wollten: Ein Adolf Hitler versagt in keiner Lage! Die Alte Garde der NSDAP war sich von vornherein darüber klar, daß mit der Übernahme des Reichkanzleramtes durch den Führer Deutschland noch nicht nationalsozialistisch geworden sei. Die Machtübernahme bedeutete für Adolf Hitler lediglich die legale Möglichkeit, Deutschland nach den Gesetzen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu gestalten. Ein ganzes Volk ändert nicht an einem Tage sein Gesicht. Das war der Irrtum aller Putzschiffen in der Geschichte, daß sie glaubten, im Besitz der politischen Macht nunmehr auch das ganze Volk nach ihrem Vorbildem bereits gefolmt zu haben. Adolf Hitler aber ist nie ein Putzschiff gewesen, er ist der große deutsche Revolutionär. Revolutionäre aber, deren Bedeutung über ihr eigenes Leben hinausgeht, sind Gestalten, nicht Persönlichkeiten.

Die nationalsozialistische Revolution ist unter der überlegenen genialen Führung Adolf Hitlers ein geschichtlicher Vorgang, der sich über Jahrzehnte erstrecken wird. Staat und Volk sind nicht Steinbalken für Kinder, die man zu leichten Bauten benutzen kann. Zielbewußt hat der Führer von seinem ersten politischen Auftreten an das Werk der nationalsozialistischen Revolution begonnen. Zunächst formte er in sich selbst das Bild vom ewigen Deutschland. Dann trug er dieses Bild in die Öffentlichkeit und gewann ihm die ersten Anhänger. Fast 13 Jahre mußten seit jenem 24. Februar 1920 vergehen, an dem der Führer zum ersten Male in München vor einer größeren Öffentlichkeit sprach, ehe der erste Abschnitt der nationalsozialistischen Revolution vorüber war, der naturgemäß zur Machtübernahme führte. Der 30. Januar 1933 sah den aktiven Teil der deutschen Nation bereits für Adolf Hitler feilsch vorbereitet.

Der Führer hat in den langen Jahren des Kampfes seiner Gefolgschaft immer wieder das

## Nach deutschem Vorbild

### General Kondylis über Griechenlands Aufbau-Programm

Athen, 14. März. Der Kriegsminister, General Kondylis, der nach der Niederwerfung des Aufstandes nach Athen zurückgekehrt ist, empfing am Mittwoch den Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros und gab folgende Erklärung ab: Dank der Hilfe und dem Vertrauen des griechischen Volkes liegt ein schweres Abenteuer siegreich hinter uns. Unsere Gegner verübten systematische Sabotage gegen das Werk der Regierung und versuchten, mit brutaler Gewalt die Regierung an sich reißen. Jetzt aber gehen wir einer neuen Wiedergeburt der Nation mit einer Stärkung der autoritären Staatsgewalt entgegen. Das Vertrauen des Volkes zur Regierung ist bewiesen durch seine Stimme und die Haltung, die es leghin dem Ministerpräsidenten Tsalbaris gegenüber eingenommen hat. Diesem hatten wir, Volk sowohl wie Militär, Disziplin.

Wie der große Führer der edlen befreundeten

deutschen Nation, so führte der griechische Kriegsminister weiter aus, auf den Willen des Volkes sich stützend, Wunder in der Reorganisation des deutschen Volkes vollbracht, so wollen auch wir versuchen, auf das Vertrauen des griechischen Volkes gestützt, der griechischen Seele neues Leben und zeitgemäße Ideale einzuflohen. Alle Zwistigkeit und Uneinigkeit muß in Zukunft verschwinden und unser innenpolitisches Programm wird sich nicht viel unterscheiden von dem Programm des großen Formers des neuen Deutschland, Adolf Hitler.

Dabei gebrauchte General Kondylis, der im übrigen der deutschen Sprache unkundig ist, das deutsche Wort Führer mit besonderem Nachdruck. Der Kriegsminister sprach weiter seinen Dank für die objektive deutsche Berichterstattung über die griechischen Ereignisse aus und schloß: Mit der gleichen Gesinnung werden auch wir versuchen, die glücklicherweise bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu dem großen Deutschland noch weiter auszubauen und dem Wirtschaftsaustausch zwischen Deutschland und Griechenland im Interesse beider Völker einen neuen Antrieb zu geben.



Reichsjugendführer Baldur von Schirach machte dieser Tage eine Rundfahrt durch das Saarland, auf der er von der gesamten Bevölkerung überall begeistert begrüßt wurde. Unser Bild zeigt den Reichsjugendführer bei seiner Ankunft in Sulzbach. — Deutsches Nachrichten-Büro

## Der Durchbruch unserer Idee

Von Wilhelm Kube

Als der bereuigte Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg am 30. Januar 1933 unseren Führer Adolf Hitler mit der Bildung eines neuen Reichskabinetts beauftragte, glaubten die Gegner der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, es handele sich hier lediglich um einen einmaligen parlamentarischen Versuch, mit den Nationalsozialisten zu regieren. Dieser Versuch werde in verhältnismäßig kurzer Zeit durch die Unfähigkeit der Nationalsozialisten selbst scheitern. Dann aber sei es mit diesen „Katastrophenpolitikern“ endgültig vorbei und die Republik von Weimar werde sich wie der verjüngte Vogel Phönix zu neuem Leben strahlend aus der Asche erheben.

Das nationale Bürgertum wiederum sah in einem nationalsozialistisch geführten Reichskabinett lediglich einen Übergang zum Kaiserthum der Hohenzollern, die Rückkehr zur „alten glorreichen Monarchie“. Die nach den Nationalsozialisten immer noch stärkste Partei, die SPD, wäre bereit gewesen, sowohl die Wege des Zertrums zur Republik von Weimar zu gehen, als sich auch mit einer Neuaufgabe des Kaiserthums abzufinden. Nur die Kommunisten hatten erkannt, daß ein Verfall der Nationalsozialisten nie und nimmer eine Wiederkehr der überständig gewordenen Staatsformen der Monarchie oder der Republik bedeuten würde, sondern daß dann Moskaus Stunde gekommen wäre, um das deutsche Volk im Austausch asiatischer Bolschewiken zugrunde zu richten.

Genau so haben wir die Situation, nur mit dem Unterschied, daß wir wollten: Ein Adolf Hitler versagt in keiner Lage! Die Alte Garde der NSDAP war sich von vornherein darüber klar, daß mit der Übernahme des Reichkanzleramtes durch den Führer Deutschland noch nicht nationalsozialistisch geworden sei. Die Machtübernahme bedeutete für Adolf Hitler lediglich die legale Möglichkeit, Deutschland nach den Gesetzen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu gestalten. Ein ganzes Volk ändert nicht an einem Tage sein Gesicht. Das war der Irrtum aller Putzschiffen in der Geschichte, daß sie glaubten, im Besitz der politischen Macht nunmehr auch das ganze Volk nach ihrem Vorbildem bereits gefolmt zu haben. Adolf Hitler aber ist nie ein Putzschiff gewesen, er ist der große deutsche Revolutionär. Revolutionäre aber, deren Bedeutung über ihr eigenes Leben hinausgeht, sind Gestalten, nicht Persönlichkeiten.

Die nationalsozialistische Revolution ist unter der überlegenen genialen Führung Adolf Hitlers ein geschichtlicher Vorgang, der sich über Jahrzehnte erstrecken wird. Staat und Volk sind nicht Steinbalken für Kinder, die man zu leichten Bauten benutzen kann. Zielbewußt hat der Führer von seinem ersten politischen Auftreten an das Werk der nationalsozialistischen Revolution begonnen. Zunächst formte er in sich selbst das Bild vom ewigen Deutschland. Dann trug er dieses Bild in die Öffentlichkeit und gewann ihm die ersten Anhänger. Fast 13 Jahre mußten seit jenem 24. Februar 1920 vergehen, an dem der Führer zum ersten Male in München vor einer größeren Öffentlichkeit sprach, ehe der erste Abschnitt der nationalsozialistischen Revolution vorüber war, der naturgemäß zur Machtübernahme führte. Der 30. Januar 1933 sah den aktiven Teil der deutschen Nation bereits für Adolf Hitler feilsch vorbereitet.

Der Führer hat in den langen Jahren des Kampfes seiner Gefolgschaft immer wieder das



Hinter den Kulissen der Weltgeschichte

Im geheimen Auftrag durch Arabiens Wüste

Nieger Shaw verwandelt sich in den Privatgelehrten Lawrence / Der Traum vom unabhängigen Großarabien

Dieser Tage wurde aus England berichtet, daß Major Shaw, der ehemalige Oberst Lawrence aus der königlichen Pioniertruppe...

stammen eine rege Propaganda gegen die türkische Oberhoheit in Arabien entfaltet. Lawrence erhielt vom Intelligence Service...

nach heroischem Kampf auf beiden Seiten die Türken niederschlagen und als Sieger in Damaskus einzziehen. Lawrence, den man in England...

Sonbon, 14. März. Als kurz vor dem Krieg der damals vierundzwanzigjährige Student des Exford College, Thomas Edward Lawrence...

Lawrence setzte, wie stets vorher, seine ganze Persönlichkeit in seine große Aufgabe. Er ertrug emsige Strapazen, zog monatelang in glühender Wüstenhitze...

Lawrence droht... Es ist schwer zu sagen, ob das Verhalten, das jetzt Lawrence an den Tag legt, wirklich den Interessen der englischen Politiker zuwider lief...

Das gestohlene Manuskript

Oberst Lawrence tat schließlich etwas völlig Unerwartetes. Er trat als einfacher Soldat in die königliche Pioniertruppe ein und nannte sich mit Erlaubnis der Behörden Pionier Shaw...

Ein Verschollener taucht auf?

„Baron Johann Orth“ / Er lächelt und — schweigt / Sensationsjäger ohne Beute

Ribühel, 14. März. (Eigene Meldung.) Vor einigen Tagen ist in einem Hotel in Ribühel ein Herr in Begleitung einer Dame abgestiegen, der sich als Baron Johann Orth in das Gästebuch eintrug...

herzog Johann von Habsburg vor vielen Jahren unter dem gleichen Namen, den der Ribüheler Hotelgast in das Logierbuch eintrug, Desterreich verlassen hat. Der Erzherzog hat aus Liebe zu einer Frau mit einem nicht-adhigen Namen damals sogar auf seine Zugehörigkeit zum Hause Habsburg verzichtet...

lich einmal in Afrika, dann plötzlich wieder in Asien oder in Australien aufgetaucht sein, und schließlich dann im Jahre 1911 an der südamerikanischen Küste bei einer Schiffskatastrophe den Tod gefunden haben...

„Zum Felddienst untauglich!“

Lawrence ebnete als geschickter Unterhändler der Expedition alle Wege und ihm war es zu verbieten, daß der Expedition ein voller wissenschaftlicher Erfolg zuteil wurde.

Dann aber brach der Weltkrieg aus. Die Wissenschaftler kehrten eiligst nach England zurück. Nur Lawrence konnte sich von seiner geliebten zweiten Heimat nicht trennen.

Er meldete sich also bei einer Musterungskommission. Aber die Ärzte fanden angesichts seiner schwächlichen und schwächlichen Statur nur ein bedauerndes Lächeln und erklärten ihn für untauglich zum Felddienst.

In dieser Zeit war es, daß ihn der Ruf seines Vaterlandes erreichte. Die Mitglieder der nach England zurückgekehrten Expedition hatten den Behörden von den ungeahnten Fähigkeiten des bescheidenen Dozenten berichtet...



Konstantin Mauerberger mit Schülern des berühmten Trubener Kreuzchor beim Unterricht. Soeben trat der Chor unter seiner Leitung auf dem Land-Dampfer „Stuttgart“ die Hebriden nach Amerika an...

Unzähligen Attentaten entronnen

Zunächst ist jedenfalls, daß Lawrence nunmehr auf schnellsten Kamelen durch die arabische Wüste jagte und allenthalben bei den Beduinen-

Ende eines großen Herrn / Von Karl Benno von Medow

A. B. von Medow liest am 20. März auf Einladung der NS-Kulturgemeinde aus eigenen Werken. Wir bringen dies Kapitel mit Erlaubnis des Verlags Albert Langen, Georg Müller als bescheidenes Probe aus dem Roman „Das länderlose Jahr“...

keine Ahnung mehr von dem, was er veranlassen sollte. So gab es ein gewaltiges Hin- und Hergerede und eine heillose Konfusion. Schließlich nahm sich jeder Aufseher gerade die Arbeit vor, die ihm vernünftig schien...

Der alte Sonntag-Großes über die Arbeit redet, wird Verlaß auf nicht mit ihr fertig. Und wer schon aufrecht im Stuhl sitzt, ist deswegen noch kein guter Reiter. Das mußte man an Herrn Malfow erleben.

Vorher machten sie den Böhm noch arg schlecht und verhöhnten ihn solange, bis von dem nichts mehr übrig war. Er hatte sich in seine Wohnung verzogen, sah am Tisch und brütete vor sich hin.

Der neue Beamte lächelte, durch die Krankheit des Herrn ganz sich selbst überlassen, die Wirtschaft an langen und losen Äußeln. Er ritt sie wie einen alten Gaul, sah verächtlich über sie weg nach einem fernem, nur ihm betreffenden Ziel...

So ging es nun Tag auf Tag, und eigentlich wurde es immer schlimmer. Die älteren Arbeiter schimpften vor sich hin und arbeiteten, was sie gerade zu arbeiten fanden.

Daneben hatte sie auch ihr Erlebnis, vielleicht das härteste ihres an Bitterkeiten reichen Lebens.

Unter ihrer hohen Brust lag ihr ein Herz voll Liebe für den Menschen, den sie einmal in seinen schwachen Tagen hatte betreuen dürfen. Für ihren Pflegejahn Joachim Malfow...

Der junge Herr hatte damit wohl nicht gerechnet, als er hier so selbstloser und unwirlich auftrat. Er hatte ganz von oben her mit der Dame geredet und so getan, als läge es nur an ihr, wenn sie seine Pläne und Ziele nicht erkenne...

war er offensichtlich etwas bezeichnend gewesen, war der Dame über den Mund gefahren und hatte ungeniert erklärt, daß es ihm garnicht einfallen könne, sich auf dieser lächerlichen Klitsche besonders anzustrengen oder gar endgültig einzuweichen zu lassen.

Einige Tage später wurde Herr Malfow auf stille Weise vom Hof gefahren, und an seiner Stelle begann Konrad Dreibein aus Rinnersdorf unauffällig und brav sein erfahreneres Wirken.

Herr Wästenberg war wieder genesen, ging auf starken Weinen über's Feld und hatte von dem Gedanken, sich durch eine fremde Kraft entlasten zu lassen, endgültig Abschied genommen.

Schnell kam der äußere Betrieb der Wirtschaft in Ordnung. Die jungen Bengels verpönten das Hauchen im Stall, und den älteren Arbeitern gefiel es, daß Herr Dreibein fleißig mit ihnen schaffte und sich, wie er selbst sagte, vor keiner Arbeit scheute.

Das länderlose Jahr, Langen, Georg Müller, 1934, 248 S., gebunden, 3,80 M.



Sage mir, u

Die tägliche...  
den geartet...  
alle gleichmäßig...  
mens, Jähneputz...  
— des Rastrens...  
so weit, daß...  
überflüssig...  
es im Jella...  
war, nur die...  
Baffer tauchen...  
enden wollte, de...  
schön an. Weil...  
wollte einiger...  
die kleinen Bar...  
so besonders cha...  
Kander braucht...  
jede Handbewe...  
hert und wird...  
Liebe ausgeführt...  
dann brachte ma...  
konzept. Wehe...  
verschlafen wirt...  
halbe Stunde zu...  
noch den ganzen...  
Dann gibt es...  
gemächlicher Ent...  
bekämpfen jede...  
sammengediffene...  
zum nächsten...  
Programms über...  
zu den Händen...  
Arien, die sie...  
dem Kasieren un...  
garantiert jede...  
Auch die Art, k...  
ist höchst aussch...  
Menschen. Wer...  
sich mit But ei...  
den Hals würgt...  
Arbeiten.

Kampf gegen

Die Material...  
u der Wirtschaft...  
noch auch im...  
Lösungen der De...  
ein Appell...  
gründet, die W...  
sich dabei zun...  
scheidung...  
ob eine halbe...  
Konkurrenz...  
Mein mit Kon...  
Serie von 1 1/2...  
1/2 Millionen R...  
weise durch nich...  
ten. In Berlin...  
6 Prozent...  
zur Beschleunig...  
1 1/2 Millio...  
denfalls bisher...  
denfalls täglich...  
unbedenklich. I...  
zu noch unpub...  
Herwerbendun...  
für mehrere M...  
berlich im Spä...  
Erwerbungsform...  
erhöht werden...  
Anwendung ber...  
Profabbildun...  
nisse gelehrt...  
nicht in den Wä...  
her eine vaterlän...

Dr. Ludwig...  
jährigen Mitwo...  
für Volksschul...  
gewählter Di...  
sion in das G...  
uung gab und...  
unter die Be...  
verleget, betone...  
en, daß Rasse u...  
er Fragegelehrte...  
ei. All die Fra...  
Kasse im Zusam...  
n das Leben ein...  
ung Schaden un...  
nicht beachten...  
gende weiter, kan...  
er Dinge, wie sic...  
richte, da man d...  
Kasselerichung...  
würdigen began...  
zu zahlreichen...  
Kasselerichung...  
sich in der jüng...  
Kasse geworden...  
assen. Man mü...  
ber sich — wenn...  
mal mit Rassen...  
Buch darüber...  
beunruhigt man...  
den körperlichen...  
man sucht auch...

Baden

Explosion eines Sprengstoffkörpers

26jähriger Mechaniker tödlich verunglückt  
Heidelberg, 14. März. Gestern gegen Abend verunglückte in seiner Werkstatt an der Römerstraße, wo er sich allein aufhielt, der 26jährige verheiratete Automechaniker Fritz Seggmüller, als er einen Sprengstoffkörper bearbeitete. Das Arbeitsstück, über das noch nichts Näheres ermittelt werden konnte, explodierte mit heftigem Knall, wobei Seggmüller so schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Vom Pädagogium Neuenheim

Heidelberg, 14. März. „Mittlere Reife“ am Pädagogium Neuenheim Heidelberg (Dr. Velt). — Alle Unterkundbänder des Pädagogiums Neuenheim-Heidelberg, sechs Oberrealschüler, drei Realgymnasialisten und drei Obmannschaften, zusammen also zwölf, haben die Mittlere Reife und damit ihre Berechnung nach Oberstufe (7. Klasse) erhalten.

Zuchthaus für „Geheimrezept“

Wormsheim, 14. März. Für ein Geheimrezept, das auf Schwindel beruht, schickte die Große Strafkammer den 47 Jahre alten Ludwig Schlotzjunker aus Essen zweieinhalb Jahre ins Zuchthaus. Er hatte an 20 Orten Deutschlands Bildhauer und ähnliche Leute betrogen, denen er für teures Geld „Geheimrezepte“ verkaufte, mit deren Hilfe Kunststein säurefest gemacht und gleichzeitig poliert werden sollte. — Der reichlich vorbestrafte Angeklagte kam knapp an der Sicherungsverwahrung vorbei.

Trauischer Tod

Kenzingen, 14. März. Der 27 Jahre alte verheiratete Arbeiter Friedrich Werner ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Es folg ihm infolge Schwerkens einer Kuh die Deichsel eines Leitwagens mit voller Wucht gegen den Magen. Der junge Mann erlitt schwere innere Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten.

Von der Universität

Freiburg, 14. März. Prof. Dr. Hans Schneidhöhn, Direktor des Mineralogischen Instituts der Universität Freiburg, wurde von der Geologie Society of China zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

Christliche Dienstmädchen als Freiwild

15 Monate Gefängnis für Rassenfänger

Der Brettener Vieh Jude Koppel wegen Meineid verurteilt / Vier Jahre Ehrverlust

Karlsruhe, 14. März. (Eigener Bericht.) Vor dem hiesigen Schwurgericht standen am Mittwochunter der Anklage des Meineids der 37jährige jüdische Viehhändler Alfred Koppel aus Bretten und die 37jährige Elisabeth Haas aus Heidelberg, die im Hause Koppel bedienstet ist.  
Das Mädchen hatte im November 1933 ein uneheliches Kind geboren — als seinen Vater gab es vor dem Jugendamt einen früheren Liebhaber an, eine Angabe, die sie in einem folgenden Unterhaltsprozeß als Zeugin vor dem Amtsgericht Bruchsal bestritt. Ebenso hat der Angeklagte, der als Zeuge vernommen wurde, unter Eid ausgesagt, daß er mit der Haas überhaupt noch nicht geschlechtlichen Verkehr gehabt hätte. Auf Grund dieses falschen Zeugnisses wurde der frühere Liebhaber verurteilt.

Tatsächlich aber hatten beide Angeklagten schon seit längerer Zeit vertraulichen Verkehr miteinander. Sie lebten ihn sogar nach dem Prozeß in Bruchsal fort, der wiederum nicht ohne Folgen blieb: im Oktober 1934 gebar das Dienstmädchen ein zweites Kind.  
Während seiner Untersuchungshaft hat schließlich Koppel nach langem Zeugen ein Geständnis abgelegt und den Meineid ebenso wie die Angeklagte eingestanden.

Der Jude Koppel ist ein ganz armer Mann, wenn man ihn in der Verhandlung hört. In seinem Kreischen stellt er sich aber als ein elegant unter der ehrbaren Junst der jüdischen Viehhändler dar. Er verteidigt sich mit einer Gerissenheit, die er aus sorgfältigem Studium des Talmud geschöpft zu haben scheint. Er möchte sich mit Gesetzeskenntnis herausreden, auf der ande-

ren Seite beweist er, daß er sich in allen Finessen des Gesetzbuches ausgezeichnet auskennt. Kein Wunder, denn er hatte in seinen vielen Prozeßen ausgiebige Gelegenheit, sich in der Gesetzeskenntnis zu schulen. Er erklärt pathetisch: „Mein Meineid war ein Opfer, das ich dem Mädchen zuliebe brachte“. Die Tiefe und Ehrlichkeit seiner Gefühle hinderte ihn aber nicht, ein Verhältnis mit einer Tochter Israels zu unterhalten.  
Die Zeugenvernehmung entrollte ein abstoßendes Bild, wie es in der loscheren Familie Koppel unglaublich ist in ihr Brauch, die christlichen Dienstmädchen als Freiwild zu betrachten. Der Vater Koppel hat die Hausangehörige mißbraucht.

Das mitangeklagte Mädchen, das einen etwas einfältigen Eindruck macht, stand vollkommen im Herrschaftsverhältnis zu dem Hebräer. Es steht außer Zweifel, daß sie von dem Koppel zu dem Meineid veranlaßt worden ist.  
Dem Sachverhalt entsprechen die Anträge des Staatsanwalts: Vier Jahre Zuchthaus für Koppel und drei Jahre für die mitangeklagte Haas; für beide Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Leider konnte der Angeklagte nach dem jetzt noch ältlichen Gesetz nicht so bestraft werden, wie es seine Niedertracht und das Volksempfinden erwarten ließen. Unter Berücksichtigung des § 157 über Eideshaft, nach dem für den Fall, daß eine wahrheitsgemäße Aussage eine gerichtliche Verfolgung für den Ausgesagenden nach sich ziehen würde, das Gericht angewiesen ist, die Strafe bis auf die Hälfte oder ein Viertel herabzusetzen, wurde der Angeklagte Koppel zu 1 1/2 Jahre Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust

Pfalz

Unsozialer Hausbesitzer in Schutzhaft

Frankenthal, 14. März. Der Hausbesitzer Philipp Reichmann, Frankenthal, wurde in Schutzhaft genommen, weil er, wie einwandfrei festgestellt wurde, schon seit Jahren die bei ihm in Miete wohnenden, insbesondere ärmeren Volksgenossen in unerhörter Weise schikanieren hat. Es konnte weiter festgestellt werden, daß er arbeitslose Mieter aus den Wohnungen gedrängt hat, um so in den Genuss höherer Mieten zu kommen. Schließlich hat er einer Familie die bereits zugelaute Wohnung deshalb verjagt und anderweitig vermietet, weil er nachträglich erfahren hatte, daß vier kleine Kinder vorhanden waren.

Arbeitsfremder kommt nach Daxau

Frankenthal, 14. März. Jakob Kaschall von hier, der schon jahrelang durch die öffentliche Fürsorge unterstützt werden mußte und dem nun am südlichen Schwimmbad Arbeit zugewiesen worden war, wurde in Schutzhaft genommen und auf die Dauer von sechs Monaten dem Konzentrationslager Daxau zugeführt, weil er sich eigenmächtig von der Baustelle entfernt und grundlos die Arbeit verweigert hatte.

Der Führer übernimmt Patenschaft

Saßloch, 14. März. Der Führer und Reichsleiter Adolf Hitler hat die Patenschaft für das 14. Kind des Georg Theobald in Saßloch übernommen und als Patengeschenk 100 Mark überwiesen.

Deutsche Schachtagung in Bad Dürkheim

Bad Dürkheim, 14. März. Der Großdeutsche Schachtbund hat Bad Dürkheim zu seinem Tagungsort in den nächsten Jahren gewählt. Bereits der diesjährigen Tagung, die vom 30. Mai bis 2. Juni angelegt ist, wird reges Interesse entgegengebracht.

Kind ins Auto geklaffen

Bad Dürkheim, 14. März. Am benachbarten Gönheim ereignete sich am Dienstagabend ein schwerer Unfallsfall. Das 3jährige Kind des Kaufmanns Schreiber lief einem aus Richtung Gellert kommenden Kraftwagen in die Fahrbahn und wurde überfahren, wobei es am Kopf und an den Beinen verletzt wurde. Der Zustand des Kindes ist bedenklich.

Cyber der Arbeit

Kaiserslautern, 14. März. Bei den Erdbarbeiten an der Autobahnstraße ereignete sich am Dienstagvormittag in der Nähe des Senders ein tödliches Unglück. Bei Sprengungen wurde der 24 Jahre alte Arbeiter Johann Gürtel aus Kaiserslautern von einem Felsblock getroffen. Der Verunglückte erlitt eine schwere Schädelverletzung. Er starb bereits auf dem Transport zum Krankenhause.

Schuh- und Ledermesse in Pirmasens

Pirmasens, 14. März. In einer Sitzung des Verkehrsvereins besaßte man sich mit dem Plan der Durchführung einer großen Schuh- und Ledermesse in Pirmasens. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß Pirmasens als deutsche Schuhmetropole wie keine andere Stadt des Reiches zur Aufnahme und Abhaltung einer solchen Messe geeignet sei. Es besteht die Absicht, die erste Messe dieser Art in Pirmasens im Herbst dieses Jahres durchzuführen in Verbindung mit der Einweihung des neuen Schulgebäudes der Fachschule für die deutsche Schuhindustrie.

Trifft den Vater die Alleinschuld?

Der Totschlag in Eggenstein ein Fall der Tragik

Die Schuld der Vergangenheit — Das Urteil ein Musterbeispiel neuer Rechtsprechung

Karlsruhe, 14. März. (Eigener Bericht.) Ein Vater tötet seinen Sohn — dieser Fall (über den wir bereits kurz berichteten), der am vergangenen Dienstag das hiesige Schwurgericht unter Vorsitz des Landesgerichtspräsidenten, Dr. Rudmann beschäftigte, hat seinerzeit größtes Aufsehen erregt; er verdient darüber hinaus in seiner menschlichen Tragik und zeitgeschichtlichen Bedeutung besondere Beachtung.

Die gerichtlichen Erhebungen ergaben, daß seit Jahren die traurigsten Verhältnisse in der Familie Stern, in Eggenstein bei Karlsruhe, herrschten und es öfters zu Streitigkeiten hauptsächlich mit dem Getötelten kam, in deren Verlauf er den Vater und die Mutter mißhandelte. Die Familie litt unter der langjährigen Arbeitslosigkeit der männlichen Mitglieder.

Nach einer vorausgegangen nächtlichen Auseinandersetzung hatte endlich der 64jährige Angeklagte R. Stern am 15. Dezember des Vorjahres seinem 17jährigen Sohn mit entsetzlicher Brutalität eine Anzahl Messerstiche beigebracht, an denen der junge Mann tags darauf starb.

Dies die nackten Tatsachen. Wie kam der bislang unbescholtene, gut beleumundete Angeklagte dazu, seinen Sohn auf diese verheerende Art und Weise zu töten?  
„Wo kein Geld ist, gibt's Frach“, meint der Angeklagte und will sich damit entlasten. Er weist auf die zerrütteten Familienverhältnisse hin, die die Verbindung zwischen Eltern und Kindern, zwischen Mann und Frau zerrissen. Sie haben früher fleißig gearbeitet, der Alte hat sich selbst ein Häuschen gebaut; aber eine falsche Wirtschaftspolitik brachte sie mit Millionen Kameraden um Arbeit und Brot.

Die Söhne sitzen zubaufe, verdienen nichts, Justizgelehrten entsenden, es kommt zu Tötlichkeiten. Inzwischen sind sie auch erwachsen, sie meinen, sie brauchen sich nichts mehr vom Vater sagen zu lassen, wie es ihnen von marxistischen Erziehern gepredigt wurde; und der Vater will in seinem eigenen Hause Herr sein, wie es sich auch gehört. Die Stimmung wird immer gespannter; die Söhne gehen in die Wirtschaft — so macht es auch der Vater. Ergebnis: Neuer Streit, unablässige Reibungen.

Der Vater will dem Sohn einen „Denkzettel“ geben und der Junge dem Alten das Maul verbieten... aus dieser unheilsvolleren Atmosphäre muß sich schließlich etwas ereignen; ein elementarer Ausbruch, eine Explosion — und so geschah die Tat.

In diesem unaußersittlichen Ablauf der Dinge konnte nichts mehr hindern, auch nicht, daß Vater und Sohn wieder Arbeit erblickten; ihr Wesen war vergiftet und durchtränkt von jahrelanger Feindschaft und dauerndem Haß.

Der schwache Mensch war hier machtlos seinem Schicksale ausgeliefert, dessen blinder Grausamkeit er heute sattsam und verständnislos gegenübersteht. Der Angeklagte bricht immer wieder in Tränen aus: „Das habe ich nicht gewollt“ — und das Gericht glaubt ihm auch.

Nicht der Vater allein, ein einfacher, unbescholtener Mann, nicht die Mutter und der Getötete sind schuldig, sondern ein gerütteltes Maß Schuld trägt jene schmachvolle Vergangenheit.

Diese Tatsache jedoch — und das ist der Unterschied zu einer früheren, scheinbar humanen Rechtsprechung — entschuldigt nicht den Angeklagten, sie wirkt mildernd für ihn. Und so ist der Spruch des Gerichtes zu verstehen.

Es schloß sich weder dem Staatsanwalt an, der auf Totschlag plädierte, mildernde Umstände verjagte und sieben Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte beantragte, noch dem Verteidiger, der nach dem Spruch: Nicht der Täter, nein der Getötelte ist schuldig! argumentierte, den Totschlag verneinte und beantragte, das Urteil

nach § 226: Körperverletzung mit Todesfolge zu fällen.  
Rein, die Tat, für die der Angeklagte strafrechtlich voll verantwortlich ist, hat er zwar, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt, nicht mit Tötungsvorsatz vorbereitet; bei ihrer Ausführung aber war er sich über ihre Folgen im klaren, so daß Totschlag vorliegt.

Das Gericht erkannte daher auf die gesetzlich höchst zulässige Strafe, wie es die Schwere und Furchtbarkeit der Tat verlangt; es billigte dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu, insbesondere in Erwägung der traurigen Verhältnisse, an denen die Vergangenheit Schuld trägt.

Der angeklagte Friedrich Stern wurde zu fünf Jahren Gefängnis und drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die Untersuchungshaft wird ihm angerechnet.

Das Wirtschaftsziel in der Forstwirtschaft

Nordbadens Forstbeamte tagten — Gelungene Kundgebung

Adelsheim, 14. März. Die Forstbeamten Nordbadens versammelten sich hier am Sonntag zu einer Kundgebung der Fachschaft Forstverwaltung im Reichsverband der Deutschen Beamten. Der Bezirksgruppenleiter, Forstirat Thoma (Adelsheim), konnte über 200 Forstbeamte aus den Kreisen Adelsheim, Buchen, Mosbach, Tauberbischofsheim und Wertheim begrüßen. Anwesend waren ferner der Leiter der Badischen Forstverwaltung, Landesforstmeister Hug, Gauamtsleiter Rauch (Karlsruhe), Gauamtsleiter Baumann (Karlsruhe), Gauamtsleiter Guss (Zell a. H.) sowie zahlreiche Kreis- und Fachschaftsleiter des RDB.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Bezirksgruppenleiter des so sah aus dem Leben greifenden Staatsministers Hans Schemm und der vorhergehenden Berufsameraden in ebrenden Worten. Dann ergriff Forstirat Waldbauer (Waldbüren) das Wort zu einem Vortrag über „Das Wirtschaftsziel in der Forstwirtschaft“. Der Redner behandelte die zeitgemäßen Fragen der Forstwirtschaft und betonte, daß das erstrebte Wirtschaftsziel nicht wie im kapitalistischen Zeitalter ausschließlich der höchste Reingewinn sein darf, sondern die Deckung des Holzbedarfes unserer Wirtschaft.

Landesforstmeister Hug überbrachte die Grüße des Finanzministers Röschler und behandelte in seinen weiteren Ausführungen das Verhältnis zwischen Partei und Staat. Das Beamtentum müsse eine starke und zuverlässige Stütze der völkerverbundenen politischen Führung sein. Gauamtsleiter Rauch ging in seiner Ansprache auf die Entwicklung der Beamtenorganisationen ein und erläuterte die Ziele und Aufgaben des Reichsbundes, dessen oberster Grundlag sei, die Ausbautätigkeit der Regierung zu unterstützen und das Streben nach wahrer Volksgemeinschaft zu fördern. In der gleichen Richtung bewegten sich die Ausführungen des Gauamtsleiter Guss. Sie gipfelten in einem bedingungslossten

Befernnis der badischen Forstleute zur nationalsozialistischen Bewegung.  
In einem groß angelegten Schulungsvortrag brachte Gauamtsleiter Baumann das Wesen und das Wesen der nationalsozialistischen Bewegung zum Ausdruck. Ein gemüthliches Beisammensein, veredelt durch Darbietungen der Stadtkapelle, schloß sich der Tagung an.

Das Urteil stellt ein Musterbeispiel neuer Rechtsprechung dar, die — bei vollem Verständnis für die soziale Verfassung des Angeklagten — seine Tat unter dem Gesichtspunkt der Schwädlichkeit für die Gemeinschaft beurteilt.

Das Urteil stellt ein Musterbeispiel neuer Rechtsprechung dar, die — bei vollem Verständnis für die soziale Verfassung des Angeklagten — seine Tat unter dem Gesichtspunkt der Schwädlichkeit für die Gemeinschaft beurteilt.

Das Urteil stellt ein Musterbeispiel neuer Rechtsprechung dar, die — bei vollem Verständnis für die soziale Verfassung des Angeklagten — seine Tat unter dem Gesichtspunkt der Schwädlichkeit für die Gemeinschaft beurteilt.

Das Urteil stellt ein Musterbeispiel neuer Rechtsprechung dar, die — bei vollem Verständnis für die soziale Verfassung des Angeklagten — seine Tat unter dem Gesichtspunkt der Schwädlichkeit für die Gemeinschaft beurteilt.

Das Urteil stellt ein Musterbeispiel neuer Rechtsprechung dar, die — bei vollem Verständnis für die soziale Verfassung des Angeklagten — seine Tat unter dem Gesichtspunkt der Schwädlichkeit für die Gemeinschaft beurteilt.

Das Urteil stellt ein Musterbeispiel neuer Rechtsprechung dar, die — bei vollem Verständnis für die soziale Verfassung des Angeklagten — seine Tat unter dem Gesichtspunkt der Schwädlichkeit für die Gemeinschaft beurteilt.

Das Urteil stellt ein Musterbeispiel neuer Rechtsprechung dar, die — bei vollem Verständnis für die soziale Verfassung des Angeklagten — seine Tat unter dem Gesichtspunkt der Schwädlichkeit für die Gemeinschaft beurteilt.

# MANNHEIM

## Unsere H10er im Weltkrieg

# Soretto - Glätte deutschen Heldentums

### Sage mir, wie du dich anziehst...

Die tägliche Berufsarbeit, die abendliche Freizeit, sie sind bei allen Menschen verschieden geartet. Einer Zeremonie sind sie aber alle gleichmäßig unterworfen, den morgendlichen Begrüßungen des Wachsens, des Sämens, Zähneputzens und — die männliche Welt — des Rasierens. Wir sind ja Gott sei Dank so weit, daß wir diese Zeremonien nicht als überflüssig betrachten, und wer heute, so wie es im Zeitalter des Barock allgemein üblich war, nur die Fingerpitzen in wohlriechendes Wasser tauchen und damit die „Wäsche“ beenden wollte, der läme bei seinen Zeitgenossen lächeln an. Weil aber heutzutage die Morgenwille einigermassen genormt ist, darum sind die kleinen Variationen, die sich jeder erlaubt, so besonders charakteristisch für den einzelnen. Mancher braucht eine Zwiebel zum Anziehen. Jede Handbewegung ist feinlich genau einstudiert und wird Tag für Tag mit Sorgfalt und Liebe ausgeführt. Würde man ihn darin stören, dann brähte man ihn ganz und gar aus dem Konzept. Wehe, wenn dieser Mensch einmal — verschlafen würde! Er läme bestimmt eine halbe Stunde zu spät an die Arbeit und wäre noch den ganzen Tag verwirrt.

Dann gibt es andere, die stützen sich voll männlicher Entschlossenheit unter die Dusche, bekämpfen jede Art von Gänsehaut mit zusammengebissenen Zähnen und gehen dann ruckend zum nächsten und übernächsten Punkt des Programms über. Das stutzt ihnen nur so von den Händen, und dabei singen sie ganze Lieder, die sie höchstens beim Gurgeln und dem Rasieren unterbrechen. Diese Leute packen garantiert jede Arbeit frisch und mutig an.

Auch die Art, wie der Schluß gebunden wird, ist höchst ausschlüssig für den betreffenden Menschen. Wer sich voller Ungeduld und schließlich mit Wut eine unansehnliche Schnur um den Hals würgt, ist nicht geeignet für knifflige Arbeiten.

In Kleinigkeiten erkennt man den Charakter und die Fähigkeiten der Menschen. Sage mir, wie du dich anziehst...

### Bei Vermelles

„Verluchte Schweinerei!“ schimpfte Gefreiter Grabowski von der 5. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 110. Er hatte allen Grund zu diesem Ausruf, denn nur in diesem Moment hatte sich durch einen Granateinwurf ein Klumpen Erde von der Decke des Untergrundes gelöst und war ausgefallen in das Hochgericht Grabowski gefallen, aus welchem dieser gerade seinen „Drahtverha“ löste. Nach dem vöblischen Geies, daß dort, wo sich ein Ding befindet sein zweites kein kann, entwich der ursprüngliche Inhalt bitartig aus dem Gefäß und legte sich auf Gesicht, Wäpfe und Waffenrock des Gefreiten fest. Die armeneligen Kette jedoch, welche in dem Gefäß zurückgeblieben waren, gingen mit dem eingedrungenen Sand eine verart innige Verbindung ein, daß der Genuß des verbliebenen Inhalts auch für einen Soldatenmagen nicht empfehlenswert schien.

„Verluchte Schweinerei!“ murte daher zum anderenmal der Gefreite Grabowski und warf sein Hochgericht mit einem wütenden Schwung zu Boden, so daß dieses unwillig bis in die gegenüberliegende Ecke hüpfte und auf seinem Weg die graue Spur seines Inhalts zurückließ.

Dann aber, sich mit dem Unabänderlichen der Lage abfindend, ging Grabowski gemächlich zu dem Wandbrett, auf welchem die acht Inzassen ihren Proviant verkauft hatten, holte sich den Rest eines Kommissarides herunter und schitt sich von dem Camer Käse ein respektables Stück ab.

Nachdem beim Essen bekanntlich nur der Mund und allensfalls noch die Hände beschäftigt sind, blieb den Schanzen genügend Gelegenheit, sich auf Wanderschaft zu begeben. Diejenigen des Gefreiten Grabowski schweiften zurück bis zu der Zeit, als man von Lothringen kommend, in dieser Gegend ausgeladen wurde. Fünf Wochen lag man hier bei Vermelles. Mit dem fruchtbarlichen Bewegungskrieg schien es nun ein Ende zu haben. Der Franzmann hatte sich gegenüber dieser launigen Stellung festgelassen und war nicht herauszubringen. Anfangs Oktober war man hergekommen, war bei Vouvin über den Deute-Ranal gegangen, hatte nach erlittertem Kampf das Dorf Verclaus genommen, ebenso Vial, Douvry und Kulkuch. Dadurch war der Weg nach Vermelles frei geworden. An drei nacheinanderfolgenden Tagen hatte man zum Sturm an, zweimal erreichte man

unter wütendem feindlichen Feuer den Bahndamm der Straße Grenay-La Vallée und zweimal mußte man unter schweren Verlusten zurück. Verlust und zugebott.

manch braver Kamerad hatte hier ins Gras beißen müssen.

Der dritte Sturm aber gelang. In der Morgenfrühe des 12. Oktober drang man mit aufgepflanztem Bajonet und dröhnendem Hurra zu dem Dorfe vor und übertrieb in erbittertem Kampfe die Häuser vom Feind Toban aber blieb es „Schanzeng heraus und eingedrungen“, wenn einem das Leben lieb war.

Während Junke der Feind auf die ihm entzogene Ortshalt und des Nachts leuchtete der Feuerlichter der brennenden Häuser weit hinaus in die Ebene. Gegenüber lag die Straße Vercy-Verdun und hinter derselben, vom Dorf Razingarbe her, quollen der Feind zu Zeit die französischen Schützenlinien hervor und bewegten sich den deutschen Stellungen zu. Hier aber war man auf dem Posten. Hell sang das Kommando auf: „Vor uns an der Straße Schützen! Bisher 1001 Schützenfeuer!“ Und bodständig wie man es auf dem Schießstand gelernt hatte, führte man den Gewehrfohlen an die Wange, nahm eine der graubraunen, geschult heranpringenden Schanzen auf Korn und drückte langsam durch Feuer! — Kammer auf! — Kammer zu! — Anlegen Feuer! — Vapen! — Anlegen! — Feuer! Dadurch das aufgeregte Wollen der Maschinen, gewohnte „Tsch-tsch-tsch-tsch!“ Drüben hielt der Tod blutige Ernte. Der Sturm hoch, hielt, stürzte zurück. Dem fliehenden Feinde aber sah der Tod auf dem Rücken und wählte manchen nieder, ehe er die schwebende Deckung erreichte. Daswischen flohen die Granaten darüber und bewies, platteten die Schrapnell über den Gräben und manden lieben Kameraden warre man ein zu stürz Aus. Hierjebn Lage mochte es her sein, als der große Angriff gegen die feindlichen Linien hartnackig. Wieder legte man dreimal vergewiss an, mußte unter schweren Verlusten zurück und zum drittenmal Junke gar die eigene Artillerie in die Stellung des dritten Bataillons und der 40er. Jährentrübend ging man wieder zurück und alle Anstrengungen und alle Todesopfer schienen umsonst gewesen. — Tage später gelang es der fünften Kompanie schließlich doch, ihre Stellung um 150 Meter vorzuzuziehen und man sah jetzt hier im notdürftig gebuddelten Unterland und wartete auf — ja, wartete, bis einem die Scharnierie die Suppe verlaufen. Trotzdem empfand man hier noch ein gewisses Gefühl des Gedorgeneins.

in dem Fahren...  
en Schwere...  
st wie ange...  
ausgeführt...

er jeden an...  
st er über...  
gerichtet.

Schuhhaft...  
er Hausbesitzer...  
thal, wurde in...  
er, wie ein...  
seit Jahren...  
n, insbesondere...  
in unerhörter...  
konnte weiter...  
tlose Mieter...  
hat, um so in...  
nennen. Schlich...  
reits zugest...  
d anderweitig...  
erfahren hatte...  
n waren.

Dachau...  
Jakob Kas...  
lang durch die...  
werden mühte...  
wimmabab Ar...  
urde in Schu...  
ner von sechs...  
Dachau...  
ächtigt von der...  
die Arbeit

ntenschaft...  
er und Reich...  
ntenschaft...  
eobald in...  
Patengesell

Dürkheim...  
3. Der Groß...  
rkeim zu sein...  
n Jahren ge...  
n Tagung, die...  
sicht ist, wird

Bei den...  
ereignete sich...  
Rabe des Sen...  
Bei Sprengun...  
beider Johann...  
einem Fels...  
stie erlit eine...  
ard bereits auf...  
s.

Pirmasens...  
einer Sitzung...  
n sich mit dem...  
ohen Schu...  
ens. Es wurde...  
Pirmasens als...  
ie andere Stadt...  
Abhaltung einer...  
besteht die Ab...  
in Pirmasens...  
schulden in...  
ng des neuen...  
ür die deutsche

Der Ziegenbo...  
Dedecker las...  
inem Schreden...  
nartische ne...  
ga, den er zu...  
n der Nacht...  
von dem Ge...  
de bekannt und...  
t, der angab...  
t habe und an...  
Inflationszeit...  
ne Scheine sei...  
gegeben. So...  
r Kinder durch

März. Nach...  
ltester Mitbür...  
ann, 14 Tage...  
erschienen...  
und Ehrenvor...  
sband Kirch...  
gehörte er der...  
entschieden an...  
er auch im...  
des Wirtschafts...  
Verbandsrevi-

## Tierschutz im Vorfrühling

Wenn jetzt unter den wärmenden Strahlen der höhersteigenden Vorfrühlingsonne neues Leben erwacht, dann gibt es auch für den Naturfreund und Naturschützer neue Arbeit.

Verhindert doch, daß die nun bald aus ihren Verstecken kommenden Winterschläfer, die Eidechsen, Blindfischechen, Ringelnattern, Kröten und Frösche einer unsinnigen Verfolgung preisgegeben werden!

Nach immer gibt es Gegenden, in denen die sogenannten Froschjäger ihr schändliches Unwesen treiben. Diese Unmenschen schneiden und reihen den lebenden Tieren die Hinterextenkel ab und lassen die verkrüppelten Kreaturen auf dem Boden liegen, wo sie sich noch Stunden und Tage lang mit blutendem Körper dahinschleppen. Nach dem neuen Reichstierschutzgesetz wird

eine so rücksichtslose Tiermishandlung streng bestraft. Eine ähnliche Unsitte ist das Ausblasen der Frösche.

Nicht die Jugendlichen auf! Belehrt sie über den Nutzen der Frösche als Vertilger vieler schädlicher Insekten! Wehrt dem gedankenlosen Knälen und sinnlosen Sammeln von Kleintieren! Käfer, Frösche und Eidechsen sind keine Spielzeuge! Verhont die an den ersten sonnenigen Tagen hervorkommenden Schmetterlinge! Schon die Kröten! Sie gehören zu den nützlichsten Tieren. Unterläßt das Abbrennen der Feden! Sie werden sonst von unten herauf schill und bieten der Tierwelt keinen Schutz mehr! Tagegen pflegt Heden und Buschwerk, um der Vogeltwelt, diesem nützlichen Gehilfen bei der Schädlingsbekämpfung, Schutz und Unterkunft zu gewähren!

## Ehrung von Dienstjubilaren

Schon seit Jahrzehnten ist es beim Verein Deutscher Lokomotivführer eine eingewurzelte schöne Sitte, die dienstfreien Berufsameraden mit Angehörigen zusammenzuführen, um diejenigen Mitglieder des Vereins gemeinsam zu ehren, welche in dem jeweils rückliegenden Jahr im Dienste der Reichsbahn ihr 25 bzw. 40jähr. Dienstjubiläum begehren konnten. Im vollbesetzten großen Saale der „Liedertafel“ war ein allseitiges Interesse an dem diesjährigen Kameradschaftsabend festzustellen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen hatte der Männergesangverein „Flügelrad“, der der Bruderverein des Vereins Deutscher Lokomotivführer, Ortsgruppe Mannheim ist, seine Jubilarenehrung mit eingeleitet. Mit Recht konnte Ortsgruppenleiter Wittmacher vom VV der Begrüßung darauf hinweisen, daß die Beteiligung von Vertretern sämtlicher Hiesigen maßgebend. Reichsbahnstellen, des Reichsbundes der Deutschen Beamten, des Bez.-Leiters des VV und des Kreisführers des Sängerkreises Mannheim ein breiter Boden der harmonischen Zusammenarbeit und kameradschaftlicher Verständigung gewährleistet. Mit anerkennenden Worten wurde vom Bezirksleiter des VV, Berufsamerad Prieger die Ehrung der Jubilare vorgenommen, ihnen für ihre treue Pflichterfüllung und für die jahrzehntelange Mitgliedschaft im Verein Dank und Anerkennung aller Berufsameraden ausgesprochen. Folgende Berufsameraden wurden anlässlich ihres 40jährigen Dienstjubiläums geehrt: Die Lokomotivführer Ph. Burford, Hd. Boppel, Ed. Rundschuh, N. Hartmann, G. Kufnagel,

Hermann Hef, G. Heilig, N. Krämer, L. Kniehl, Al. Doh, G. Romader, Al. Schweizer, Al. Schädel, Hh. Schuppel, Al. Schmitt.

Vom Kreisführer des Sängerkreises Mannheim, H. H. H., wurde in markanten Worten der ideale und aufbaufördernde Wert des deutschen Liedes behandelt. Sängerkamerad Georg H. H. für 40jährige und Sängerkamerad Al. H. H. für 20jährige Tätigkeit fürs deutsche Lied ausgesprochen. Vom Vereinsführer des „Flügelrad“, Sängerkamerad Nelson, wurde im Anschluß hieran den obengenannten Dienstjubilaren, welche fast reiflos passive Mitglieder des „Flügelrad“ sind, eine sinnige Anerkennung zuteil. Uneingeschränktes Lob konnte der Vertreter des Reichsbundes der deutschen Beamten, H. H. H., dem Gebotenen zollen und er gab dem Wünsche Ausdruck, daß der demnächst stattfindende große Kameradschaftsabend des VV von gleichen Kameradschaftsgeistes besetzt sein möge. Den unterhaltenden Teil des vorläufig zusammengestellten Programms bestritten das „Flügelrad“ mit auf vorgetragenem, neuen Liedgut, Sängerkamerad Licht mit künstlerischen Variationen, meisterhaft begleitet am Flügel von Fr. G. H. H., die Turnerinnen und Turner des Reichsbahn Turn- und Sportvereins Mannheim mit sehr beachtlichen Leistungen und für die Nachwelt sorgten die Berufsameraden H. H. H. und P. H. H. er sehr ergiebig. Nicht vergessen wurden die notleidenden Volksgenossen, für die durch eine Sammlung ein ansehnlicher Betrag dem Winterhilfeverf sicher gestellt wurde.

Prüden nämlich, an der Lorettöhöhe, war nun seit Wochen schon der Teufel los.

Bayerische Reserverkorps bisen sich hier mit den Franzosen um den Rest dieser Erde und des Dorfes Garenng herum. Das ging wie Pautenschilde hoch oben in einem fort, Tag und Nacht.

Aus keinem Döden ward Gefreiter Grabowski umant beraudgriffen. „Lorniker paden!“ schrie ein Kommando durch den Graben. Umwisch od der Störung erdoben sich die Grenadiere, die beim Kartenspiel ober beim Briefschreiben beissen oder wie Grabowski vor sich bingedot hatten, radien ihre Siebensachen zusammen, rollen Ketsabn und Mantel, schnallten das Hochschirt auf den Lorniker und nahmen die Anzue zur Hand. Der Abend war unterdessen veringebrochen, ein grauer, nebliger Novemberabend. Unter dem Schiefer dieses Nebels ging die Abildung vonstatten. Die Hler nahmen Besitz von der Stellung, die H10er rückten ab von diesem Fleck in fremder Erde, den sie unter schwerer Opfern erkämpft und mit verbitterter Standhaftigkeit gehalten hatten. Man fragte sich bestimmen, wohin die Fahrt nun ginge. Ein kurzer Apfell! Abjähsten! Dann das Kommando: „In Gruppen rechts! Kventen, ohne Zritt, marsch!“ Und weiter ging es in den grauen Nebel hinein. Geipenherbst zeichneten sich von Zeit zu Zeit die Silhouetten der hohen Wodtürme am Himmel ab.

Der Marsch aber ging — wer hätte es nicht gleich gewußt — nach Süden, dem Lorettobudel zu, auf dem unablässig das feindliche Feuer lag, über dem Leuchtkegel irtlicherdast aufgeschießen und grüne und rote Signale flamben. (Fortsetzung folgt.)

## Charakter und Rasse

### Vortrag in der deutschen Schule für Volksbildung

Dr. Ludwig Ferdinand Claus, der in dem vorigen Mitwochvortrag der Deutschen Schule für Volksbildung an Hand zahlreicher, gut ausgewählter Vorbilder einen interessanten Einblick in das Gebiet der vergleichenden physiognomischen Ausdrucksforschung gab und durch sinnfällige Beispiele die unterscheidenden Rassenmerkmale darlegte, betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß Rasse und Rasseforschung nicht etwas für Fachgelehrte, sondern für das ganze Volk sei. All die Fragen, die mit dem Begriff der Rasse im Zusammenhang stehen, greifen so tief in das Leben ein, daß wir in mancher Beziehung Schaden nehmen können, wenn wir sie nicht beachten. Jedoch, so betonte der Vortragende weiter, kann eine Ueberbetonung all dieser Dinge, wie sie namentlich seit der Zeit eintrifft, da man die überragende Bedeutung der Rasseforschung erkannte und entsprechend zu würdigen begann, ebenfalls schädlich wirken und zu zahlreichen Mißverständnissen und falschen Auffassungen führen. Dies zeigt sich deutlich in der jüngsten Zeit, in der es gleichsam Mode geworden ist, sich mit Rassenkunde zu beschäftigen. Man nützt die Konjunktur, und jeder, der sich — wenn auch nur oberflächlich — einmal mit Rassenforschung beschäftigt, glaubt ein Buch darüber herausgeben zu müssen. Leider beanügt man sich dabei nicht, die unterschiedlichen körperlichen Merkmale festzulegen, sondern man sucht auch Charaktereigenschaften für be-

stimmte Rassen festzulegen, gewissermaßen ein statisches Verzeichnis feeltischer Rassenmerkmale aufzustellen.

Nun lassen sich zweifellos verschiedene Charaktereigenschaften auf ganz bestimmte Rassen ausdehnen, das heißt, es wird bei der einen oder anderen Rasse immer die eine oder andere feeltische Eigenart vorherrschen, aber keinesfalls darf das so dargestellt werden, als sei der Charakter in der gleichen Weise wie körperliche Merkmale rassistisch bedingt und als unterschiedliche Kennzeichen einer bestimmten Menschenrasse zu werten. Um dies verständlich zu machen, wählte der Vortragende das Beispiel der Urteilsfähigkeit, die man letztlich nur der nordischen Rasse vorbehalten wissen will. In Wirklichkeit verhält sich die Sache so, daß in einer Welt, deren Werte vornehmlich von nordischen Menschen bestimmt wurden, nothgedungen auch der nordische Mensch als der urteilsfähigste erscheinen muß. Jede Rasse hat ihre Werte und Unwerte, nur immer in einem verschiedenen, für die jeweilige Rasse charakteristischen Stil.

Dr. Claus, der der Begründer der wissenschaftlichen Rassenpsychologie, der Rassenfeelenkunde ist, deutet den Körper als ein Gebilde von Ausdruckszügen und trägt daher zuerst darnach, was die verschiedene Formuna des „Gesichts“, der äußeren Merkmale, für einen Sinn hat. Durch seine Vorbilder, in denen er interessante, durchweg selbst augenom-

mene Gestalten und Köpfe zeigte, vorführte, konnte er seine Ausführungen besonders anschaulich machen. Starker Beifall dankte ihm zum Schluß seines ausschlußreichen Vortrages.

## Nationaltheater

Der Spielplan der Woche. Heute wird im Nationaltheater die bayerische Komödie „Die Pflanzholz“ wiederholt, die bei der Uraufführung starken Beifall fand. Morgen erdeint „Ariadne auf Naxos“ wieder im Spielplan. Musikalische Leitung: H. H. H. In den Abendstunden sind die Damen Wagner (Tietzpartie), Gella, Heisen, Hüllengast, Müller, Irene Ziegler und die Herren Bartling, Hallstrom, H. H. H., Könter, v. Kühn, weiter, Rang, Reichardt, Voisin und Wutbinor. Das Schauspiel bereitet die Wiederaufnahme von Grass und Binhes bekanntem Kriegsstück „Die endlose Straße“ vor, das am Vorabend des Volkstrauertages im Neuen Theater gegeben wird.

Zur Uraufführung erworben. Intendant Brandenburg hat Walter Erich Schäfers neues Schauspiel „Der Kaiser und der Löwe“ zur Uraufführung erworben, die Anfang April gemeinsam mit den Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. stattfinden wird.

517 mal „Mannheimer Lied“. Die Einsendung zum Preisauschreiben „Mannheimer Lied“ können nun nach dem Eintreffen der letzten Nachzügler als abgeschlossen gelten. Insgesamt sind nicht weniger als 517 Beiträge eingelaufen. Mit der Sichtung und Prüfung des umfangreichen Materials ist bereits begonnen.

## Mannheimer Künstler im Ausland

Professor Friedrich Führer ist soeben von einer Konzertreise aus England zurückgekehrt. Seine Erfolge dafelbst waren außergewöhnliche. Insbesondere aber wurde die Wiedergabe des Beethovenschen Klavierkonzerts in G-Dur in der „Queen Hall“ unter dem bekannten Dirigenten Sir Thomas Beecham außergewöhnlich gefeiert. Die englische Presse berichtet über ihn folgendes:

„The Times“: Führer ist ein hervorragender Pianist und ein natürlicher Gealter.

„Morning Post“: Führer ist ein bewundernswürdiger Pianist von ernstem Charakter und im Besitze sowohl von einer ausgezeichneten Technik, als auch von einer Darstellungsart von besonderer Innerlichkeit.

„Daily Telegraph“: Führers Aufführung der E-Moll-Sonate war so ebenmäßig in ihren riesigen Proportionen, daß die Steigerungen so aufreißend sie auch waren, niemals aufdringlich erschienen. In den Intermezzi und dem es-Moll-Scherzo lag jenes zwingende Etwas, das eigene Nachschöpfung und wahres Erleben mit sich bringt.

„Morning Post“: Ein großer Anteil an dem Erfolg des Konzertes gebührt dem Solisten, Herrn Führer. Er gab uns eine wunderbare Aufführung, denn er spielte mit einer Parttheit, Klarheit und Innerlichkeit, die über jedes Lob erhaben war.

Die Polizei meldet:

Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes stießen gestern vormittag an der Kreuzung...

Kameradschaftsabend. Die Kameradschaften des ehem. Fuhrartill.-Regim. 13 und des Landstürms II...

72 Jahre alt. Bademeister a. D. Nikolaus Mission, Rheinbäckerstraße 25, vollendet heute das 72. Lebensjahr.

83. Geburtstag. Wilhelm Schall, Privatmann, R. 4, 21, vollendet gestern in körperlicher und geistiger Frische sein 83. Lebensjahr.

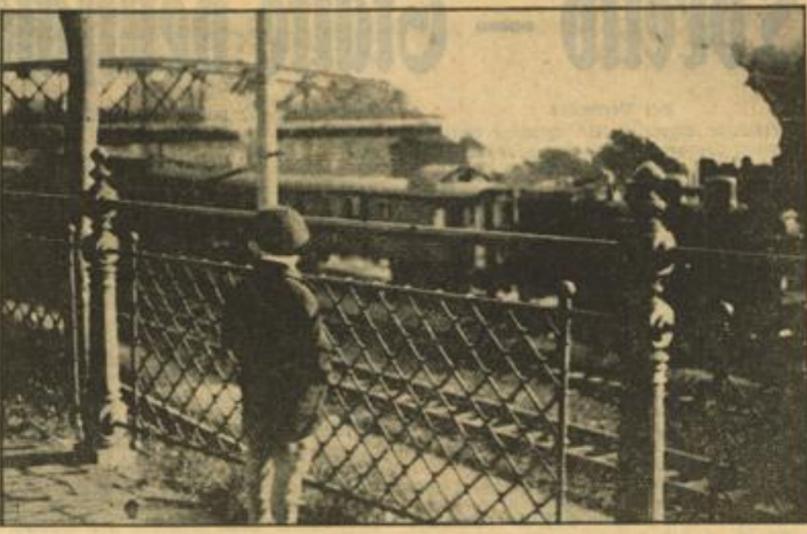
Der Herr Maier-Mack mit gutem Geschmack trägt Kleidung nur von Maier-Mack

Abteilungskämpfe im Mannheimer Schachklub um den Saarbefreiungspokal

Am Sonntag, 17. März, findet die zweite Runde statt. Es spielen (erstgenannt) Heimerline...

In der 4. Klasse des Winterturniers der Zentrale ist der Stand infolge ziemlichlicher Hängepartien etwas verwickelter.

Reise-Sehnsucht



Man fühlt das heiße, junge Drängen, — Ahnt, was dies Kinderherz bewegt: — Die sehnsuchtsvollen Augen hängen An glühend-hellen Schienensträngen...

Er träumt von Bergen, — grünen Auen — Von Ferien Tagen im August Und tief verlungen ist im Schauen Liegt in den Jüngen, in den schlauen Erwartungsvollen Kinderlust...

Er fühlt genau, — der Knirps, der Kleine: — Schon schlägt der Lenz sein Zauberband Um unsre Stadt, — im Sonnenheine Erstrahlt sie heut, — sagt ihm das eine: — Bald geht's hinaus in's Märchenland!

Die Grundlagen der modernen Elektrotechnik

Das Jahr 1831 legte den Grundstein zu der gesamten Elektrotechnik unserer Tage. Faraday hatte von einem Versuch eines französischen Physikers gehört...

Rundfunk-Programm

- Freitag, 15. März Reichsfender Stuttgart: 6.00 Bauerlust; 6.30 Uhrzeit; 6.55 Gummischiff; 7.00 Frühkonzert; 8.35 Gummischiff; 8.55 Frauenkonzert; 10.15 Hörspiele; 11.05 Die Kiste; 11.15 Rundfunkkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 13.30 Runderlust; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.30 Die Stunde; 18.30 Offener Abend; 19.00 Schallplatte; 19.50 Orchester; 20.15 „Stunde der Nation“; 21.00 Crabbler-Konzert; 22.00 Nachrichten; 22.45 Sport; 23.45 Tanzmusik; 24.00—2.00 Nachtmusik.

Wie wird das Wetter?

Bericht der öffentl. Wetterdienststelle Frankfurt Das skandinavische Hochdruckgebiet wird fortgesetzt von Niederschlägen ununterbrochen...

Table with 4 columns: Location, 13.3.33, 14.3.33. Includes Rheinwasserstand and Neckarwasserstand.

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen Entschiedenes fleißiges jung. Mädchen...

Tagesmädchen zum 1. 4. gesucht. Meersfeldstraße Nr. 42, Badem.

Mädchen m. Gr. f. d. Haus, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10 u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Zu vermieten Leerer Raum in H 3. 4/6 als Garage, Werkstätt...

1 Zimmer und Küche in aut. Haus mit Bad u. Balkon...

Gonn. 2-Zimmer-Wohnung mit einer Bad u. Balkon...

Möbl. Zimmer zu vermieten in aut. Haus...

Garage billig zu vermieten in aut. Haus...

Möbl. Zimmer zu vermieten in aut. Haus...

Leere Zimmer zu vermieten in aut. Haus...

Mietgesuche Gef. gut ruhige 3- u. 4-Zimmerwohn. m. Bad...

1 Zimmer und Küche in aut. Haus...

2 Zimmer und Küche in aut. Haus...

Verschiedenes Suche auf 28. März Rückladung...

2 Zimmer und Küche in aut. Haus...

3-4-Zim. Wbh. in aut. Haus...

Leere Zimmer zu vermieten in aut. Haus...

Geschäfte Pachtgesuche - Verkäufe usw. Suche Lebensmittel-Geschäft...

2 Lebensmittel-Geschäfte in aut. Haus...

Zu verkaufen Photo-Apparate wegen Umzug einige wertvolle Apparate...

Ein Verbleib mit Stadthaus, 3.03 Nr. 10, 2.72 Nr. 1, ein Gasherd...

Zwei moderne Speisezimmer in aut. Haus...

150 Bapp-Kartons in aut. Haus...

Küchenherde neu u. gebraucht, 3- u. 4- u. 5- u. 6- u. 7- u. 8- u. 9- u. 10- u. 11- u. 12- u. 13- u. 14- u. 15- u. 16- u. 17- u. 18- u. 19- u. 20- u. 21- u. 22- u. 23- u. 24- u. 25- u. 26- u. 27- u. 28- u. 29- u. 30- u. 31- u. 32- u. 33- u. 34- u. 35- u. 36- u. 37- u. 38- u. 39- u. 40- u. 41- u. 42- u. 43- u. 44- u. 45- u. 46- u. 47- u. 48- u. 49- u. 50- u. 51- u. 52- u. 53- u. 54- u. 55- u. 56- u. 57- u. 58- u. 59- u. 60- u. 61- u. 62- u. 63- u. 64- u. 65- u. 66- u. 67- u. 68- u. 69- u. 70- u. 71- u. 72- u. 73- u. 74- u. 75- u. 76- u. 77- u. 78- u. 79- u. 80- u. 81- u. 82- u. 83- u. 84- u. 85- u. 86- u. 87- u. 88- u. 89- u. 90- u. 91- u. 92- u. 93- u. 94- u. 95- u. 96- u. 97- u. 98- u. 99- u. 100.

Fahrräder neu und gebraucht, 3- u. 4- u. 5- u. 6- u. 7- u. 8- u. 9- u. 10- u. 11- u. 12- u. 13- u. 14- u. 15- u. 16- u. 17- u. 18- u. 19- u. 20- u. 21- u. 22- u. 23- u. 24- u. 25- u. 26- u. 27- u. 28- u. 29- u. 30- u. 31- u. 32- u. 33- u. 34- u. 35- u. 36- u. 37- u. 38- u. 39- u. 40- u. 41- u. 42- u. 43- u. 44- u. 45- u. 46- u. 47- u. 48- u. 49- u. 50- u. 51- u. 52- u. 53- u. 54- u. 55- u. 56- u. 57- u. 58- u. 59- u. 60- u. 61- u. 62- u. 63- u. 64- u. 65- u. 66- u. 67- u. 68- u. 69- u. 70- u. 71- u. 72- u. 73- u. 74- u. 75- u. 76- u. 77- u. 78- u. 79- u. 80- u. 81- u. 82- u. 83- u. 84- u. 85- u. 86- u. 87- u. 88- u. 89- u. 90- u. 91- u. 92- u. 93- u. 94- u. 95- u. 96- u. 97- u. 98- u. 99- u. 100.

Gelegenheit 4/23 Hanomag 240000 Cabriolet, 220000 Automobil; 4/23 Hanomag 240000 Cabriolet, 220000 Automobil; 4/23 Hanomag 240000 Cabriolet, 220000 Automobil...

Kaufgesuche Wir kaufen geb. Möbel, 1 Bettlade, 1 Tisch, 1 Stuhl...

Wir kaufen geb. Möbel, 1 Bettlade, 1 Tisch, 1 Stuhl...

Wir kaufen geb. Möbel, 1 Bettlade, 1 Tisch, 1 Stuhl...

Wir kaufen geb. Möbel, 1 Bettlade, 1 Tisch, 1 Stuhl...

Automarkt 5-Zonnen-Parkkraftwagen für einige Tage zu miet. gesucht...

Gelegenheit 4/23 Hanomag 240000 Cabriolet, 220000 Automobil...

Kaufgesuche Wir kaufen geb. Möbel, 1 Bettlade, 1 Tisch, 1 Stuhl...

Wir kaufen geb. Möbel, 1 Bettlade, 1 Tisch, 1 Stuhl...

Wir kaufen geb. Möbel, 1 Bettlade, 1 Tisch, 1 Stuhl...

Wir kaufen geb. Möbel, 1 Bettlade, 1 Tisch, 1 Stuhl...

Wir kaufen geb. Möbel, 1 Bettlade, 1 Tisch, 1 Stuhl...

Immobilien Haus mit gutgehbd. Meßgeräten...

Schutz dem Autofahrer! Durch die Reichs- Straßenverkehrs- Ordnung!

Der Ratgeber für Richtig und Unrichtig in Zweifelsfällen...

Bölk. Buchhandlung, P. 4, Nationalsozialist. Buchhandlung...

Schreibmaschinen Kleine Raten, Neul Gebraucht...

Neue Tapeten in allen Preislagen, Billige RESTE...

Bölinge Tapeten - Linoleum, Sechsenheimer Str. 10...

Werner Hillmeyer: AUS DEM SCHAFFEN DER NEUEN DEUTSCHEN DICHTERGENERATION

KARL BRÖGER

Der ritterliche Eulenspiegel

XVII.

Eppelle kommt ins Abwesen und wird von dem Jäcklein verraten

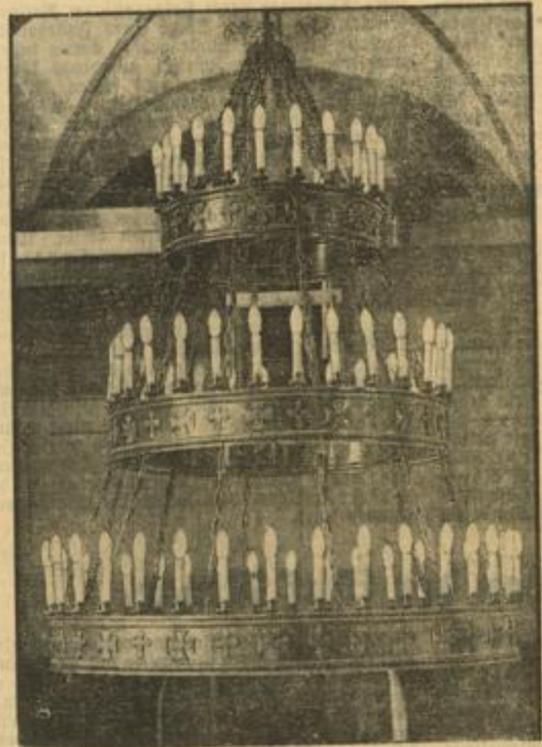
Es war der letzte große Fang, der Eppelle ge...

feind erfüllt. Ein starkes Pochen an das Hof...

Vernheimer über Nacht verhaftet und andern...

Eppelles Ende und wie er aus der Welt ging

Die vier freien und Reichsstädte Nürnberg,...



Zum Heldengedenktag am 17. März

Der Ehrenleuchter mit 88 brennenden Kerzen...

doch seine höchste Freude und ein rechter Herz...

Der Markttag von Neumarkt war am Oster...

In das Licht des späten Nachmittags rekte...

Da gefah es, daß der rumpfsche Eppelle,...

Schluss

Obige Novelle erschien in der Sammlung...

Schon lange gestorben

Joseph Viktor von Scheffel hatte seinen „E...

„Ich spazierte einst mit meinem Sohn auf...

Schwere Bedingung

„Na, Friedrich, wie hat dir das Buch gefal...

„Bewor ich lese, soll ich mir die Hände wa...

gramm ... Wetter? ... stand ... mobilien ... Autofahrer! ... Neue Tapeten ...

Der Weltmeister lächelt / Eine Zirkusgeschichte, von Werner Zibazo

... in der Hauptnummer beehrt sich die Di...

... „Aha!“, dachte der Direktor und tat...

„Kopf hoch, Brust raus, Mensch!“ rief die...

... unien ausgoß. Wieder das Grinsen da vor ihm?

# H. B. Sport

## Die Olympia-Vorbereitungen der Leichtathleten Kampf-Schulungsplan 1935

Die deutschen Leichtathleten treten mit diesem Jahr in den entscheidenden Abschnitt ihrer Olympia-Vorbereitungen ein. Planmäßig und mit aller Energie wird 1935 an der Schulung unserer Athleten gearbeitet, die letzte Auslese wird getroffen. Dr. Karl Ritter von Hall, der Leichtathletik-Fachamtsleiter, hat Ziel und Zweck der Schulungsarbeit auf die klare Formel gebracht: „Das Ziel für 1935 besteht darin, die einzelnen Wettkämpfe zu dosieren und in einem planmäßigen Aufbau dafür zu sorgen, daß unsere Besten ihre Höchstform erreichen, wenn es am notwendigsten ist! Es wäre geradezu ein Verrat an der sportlichen Aufbauarbeit, wenn nunmehr nicht alle an einem Strange ziehen würden. Die durch die Maßnahmen des Fachamtes geschützten Aktiven werden ebenso wie ihre Vereine davon verständigt, daß sie für 1935 außer den vorgeschriebenen Wettkämpfen über keine weiteren Startmöglichkeiten verfügen. Bereits das Jahr 1935 stellt uns vor eine schwere Aufgabe, eine Aufgabe, die von allen Aktiven und ihren Vereinen viel Verständnis und Weitsicht verlangt. Ich bin der sicheren Überzeugung, daß die getroffenen Maßnahmen des Fachamtes verstanden werden. Gerade die Olympischen Spiele selbst werden uns beweisen, daß gar nicht weit genug vorausgeblickt und gar nicht genug getan werden konnte. Unter diesen Gesichtspunkten erfolgte der Aufbau des Jahresplanes für 1935.“

Und dieser Kampf-Schulungsplan 1935, für den Olympia-Inspektor Christian Busch verantwortlich zeichnet, ist ganz und gar auf das vom Fachamtsleiter vorgezeichnete Ziel abgestellt. Am 1. und 2. Juni, am „Tag des Leichtathleten“, beginnt die Schulungsarbeit. In acht Städten des Reiches werden die Athleten von je zwei und drei Gauen zusammengezogen, um Schulungs- und Prüfungswettkämpfe zu bestreiten. Stettin, Berlin, Dresden, Hannover, Duisburg, Frankfurt a. M., Stuttgart und Nürnberg werden die Kampfstätten sein. Interessant ist das überall gleiche Programm: die Sprinter starten über 100 und 300 Meter, die 400-Meter-Läufer über 300 und 600 Meter, die 800-Meter-Läufer über 500 und 1200 Meter, die 1500-Meter-Läufer über 1000 und 2000 Meter, die 3000-Meter-Läufer über 2000 und 3000 Meter und dies ausgeprochenen Langstreckler über 3000 und 7500 Meter.

Zwei Wochen später, am 15. und 16. Juni, treffen in vier Städten die Spezialisten aufeinander. In Hannover starten die Hürdenläufer, Stabhochspringer, Diskus- und Speerwerfer und Kugelstößer, in Krefeld die Kurzstreckenläufer, in Kassel die 400-Meter-Läufer, Mittel- und Langstreckler und in Leipzig die Springer und Hammerwerfer. Der 30. Juni ist in allen Gauen dem Nachwuchs gewidmet, der später noch am 28. Juli, 25. August, 15. und 29. September herangezogen wird. Der 13. und 14. Juni bringt Prüfungskämpfe in Hamburg und Frankfurt, wo jeweils das volle Meisterschaftsprogramm abgewickelt wird. Und zwar versammeln sich in Hamburg die Athleten Nord- und Ostdeutschlands, Brandenburgs, Hannovers, von Magdeburg und Westdeutschland nördlich des Ruhrgebietes. Der Rest startet in Frankfurt. In Köln und Stuttgart gibt es am 21. Juli weitere Prüfungswettkämpfe, für

Kurzstreckler, Springer, Hürdler, Diskuswerfer in Köln, für die übrigen Sparten in der schwäbischen Hauptstadt. Am 28. Juli sollen vorwiegend süddeutsche Nachwuchsteile im Länderkampf gegen die Schweiz starten, der 18. August steht in Königsberg die für den Länderkampf gegen Finnland Ausgewählten in Trainingskämpfen, zu denen der ostdeutsche Nachwuchs hinzuzuziehen wird. Der Vierländerkampf Deutschland-Italien-

Schweden-Ungarn wird am 31. August und 1. September in Berlin ausgetragen, am 1. September kämpfen deutsche Athleten weiter gegen Holland, Dänemark, Luxemburg und das Elsaß.

Genau so planmäßig ist die Prüfung und Schulung der Frauen, die ebenfalls am 2. Juni beginnt. In Berlin, Leipzig, Hamburg, Krefeld, Kassel und Ulm werden Frauen-Wettkämpfe durchgeführt.

## Deutsche Rennställe 1935

### Der Stall Travertins und Contessinas

Es gehört die Passion und der Opfermut eines Jüchters und Rennmannes wie Richard Haniel dazu, trotz zahlreicher Reibschläge im Laufe der letzten fünfzehn Jahre den Mut nicht zu verlieren. Fast von Jahr zu Jahr mußte das Juchtmaterial sein Domizil wechseln, und jetzt steht bereits eine neue Ueberiedlung von Ransbach nach Lauenburg bevor, wo die Jucht dann hoffentlich bodenständig wird. Das Durchhalten ist indessen nicht unbelohnt geblieben. Gerade in den letzten Jahren trugen einige erstklassige Pferde die weiße Jade mit der schwarzen Schärpe und der grünen Kappe. Das ein Beispiel wie Travertin im Vorjahre das Derby, das ihm als reife Frucht zu wintlichen, wegen einer plötzlich anfallenden Indisposition nicht bestreiten konnte, war wieder besonderes Pech.

Im allgemeinen sollte Trainer A. Althof mit dem hanielischen Material aber in der kommenden Rennzeit zufriedenstellende Erfolge erringen. Daß Althof zu den Meistern seines Faches zählt, hat er oft genug bewiesen. Gar zu gern hätte er mit Travertin im Vorjahre seinen ersten Derbyseger gefeiert, Glücksgöttin Fortuna wollte es anders. Travertin ist natürlich der „Grad“ des Stalles. Mit dem famosen Vierjährigen wird sein Stall zunächst bemüht vorläufig operieren. Die „Goldene Peitsche“ in Hoppgarten, ein Fliegerrennen, ist sein erstes Ziel. Gute zweite Klasse vertritt Ebro, der nach bisherigen Leistungen in den gut dotierten Rennen für die älteren Pferde eine Rolle spielen wird. Ebenfalls vierjährig ist Erasus, der nach wie vor in guten Handlappis seinen Hafer verdienen sollte. Zu unseren besten

Handicap-Pferden gehört der jetzt sechsjährige Ti, der an Klasse allerdings an seinen rechten Bruder Travertin nicht herankommt. Ein großer Steher ist der fünfjährige Varedo, der in langen Ausgleichen immer vorn zu finden ist. Unter den Dreijährigen fällt natürlich sofort Contessina auf. Diese Tochter Cleanders und der famosen Contessa Maddalena stand bis zu ihrer Niederlage durch Balparaiso im Ratiborrennen klar an der Spitze ihres Jahrganges. Daß sie zur ersten Klasse gehört, daran besteht nach wie vor kein Zweifel, allerdings könnte es bei ihr an Stehvermögen fehlen. Küchlich sollte sich auch die Traum-Tochter Vistola machen. Die dritte der dreijährigen Stuten, Perlmutter, ist ein noch unbeschriebenes Blatt. Von den dreijährigen Hengsten dürfte Erwin von Steinbach am meisten von sich reden machen, während die Entwicklung von Centurio und Verles, der ganz hervorragend gezogen ist, abzuwarten bleibt. Unter den Zweijährigen befindet sich in Contessa Cleanda eine rechte Schwester von Contessina, die zu großen Erwartungen berechtigt. Gute Pferde sollen auch in Zentaur (Abili-Chanterella), Pescara (Cleander-Freda) und Toscanella (Traum-Terzo) stehen.

Für den Stall H. Arnim arbeitet Althof drei Pferde, darunter die schnelle und nützliche Mon-Plaisir. Zwei Pferde befinden sich im Besitz des Trainers. Die noch nicht gelaufenen Gulliver II - Tochter Liga dürfte sich einmal auf der Hindernisbahn nützlich machen. Als Fodder wurde der zuverlässige H. Behmlich verpflichtet, dem damit eine gute Chance geboten wird.

## Im Zeichen der fünf Ringe

### Olympia-Vorbereitung der Amateurbogner

Die Olympia-Auswahlkämpfe in den einzelnen Gauen sind nahezu beendet, so daß nunmehr mit den Reichsrunden begonnen werden kann. Die Teilnehmer aus allen Gauen werden nunmehr in jeder Gewichtsklasse für sich geprüft. So werden die Kämpfe im Schwergewicht in Magdeburg, und im Halbschwergewicht in Bremerhaven und Bremen durchgeführt. Die Leichtgewichtler dürfen in Bielefeld gegeneinander antreten, und als Austragungsort von drei weiteren Gewichtsklassen ist Frankfurt a. M. vorgesehen. Die Kämpfe sollen jeweils unter Leitung des Reichssportwartes und des Reichstrainers Dirksen vor sich gehen.

### Olympia-Vorbereitung für Radfahrer

Die Olympia-Vorbereitungen der deutschen Radfahrer werden in diesem Jahr noch härter als bisher betrieben. Die Nationalmannschaft der Amateurradfahrer, die sich im letzten Jahr lo hervorragend bewährt hat, wird auch 1935 gebildet werden.

Die Weltbesten der Radfahrer werden noch vermehrt werden. In den bisherigen Mailfahrten und Zweifelherrfahrten werden noch ein 4000-

Meter-Mannschafts-Verfolgungsdrenner und ein Zeitfahren über einen Kilometer mit lebendem Start in das Programm aufgenommen. In den beiden neuen Konfurrenzen werden zum Ansporn der Fahrer Beförderungsmedaillen verteilt werden, die zur Erlangung folgende Mindestzeiten bedingen: Kilometer, Zeitfahren 1:13 Minuten, Mannschafts-Verfolgungsdrenner: 4:53 Minuten.

### Englischer Trainer für Einer und Doppelzweier

Um auch im Einer und Doppelzweier rechtzeitig gerüstet zu sein, hat sich der Deutsche Ruder-Verband den Engländer Gorder als Trainer für diese beiden Bootsgattungen verpflichtet. Gorder hat im vergangenen Jahr den deutschen und Europameister Gustav Schäfer (Dresden) herausgebracht. Ein Lehrgang vom 8. bis zum 18. April in Grünau wird zunächst einmal unter etwa 30 Auswärtlern stehen. Unter den 30 Eingeladenen befinden sich neben Schäfer, Schmitt (Hamburg), Raibel (Schweinfurt), Frank (Hamburg), Berneder (Insterburg), Hoffmann (Ratze), die Frankfurter Paul und Hüllinghoff usw. Wie es mit Dr. Budy wird, steht im Augenblick noch nicht fest.

### Golfländerkampf Deutschland - Polen

Zwischen Deutschland und Polen ist für dieses Jahr ein Golfländerkampf vereinbart worden, der am 25. und 26. Mai zur Durchführung gelangen soll. Als Austragungsort ist Bad Salzbrunn vorgesehen. Dort wird auch der „Große Golfpreis von Deutschland“ ausgetragen, und zwar am 5. Mai. Internationale Wettspiele sind außerdem dort in der Zeit vom 17. bis 19. Mai und vom 16. bis 23. Juni geplant.

### Solan Doppelsieger in Melbourne

Der zweifache Olympiasieger in den Sprintstrecken, der amerikanische Roger Solan, ist jetzt endgültig ins Lager der Berufssportler übergewechselt, wo er durch gute Leistungen seinen Doppelsieg von Los Angeles erhärtet. Bei den gegenwärtig in Australien zum Austrag kommenden Weltmeisterschaften der Berufs-Leichtathleten gewann Solan die 75 Yards in 7,5 Sek. vor den Australiern Robertson und Roberts sowie dem Schweden W. Hartman. Die 100 Yards holte sich Solan in 9,8 Sekunden.



Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baltes-Latour (links), der zu Besuch in Berlin ist, verlässt das Gelände in Ebersdorf, auf dem das Olympische Dorf für die Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin entsteht. Rechts ihm Dr. Niem, der Generalsekretär für die Olympischen Spiele 1936.

Deutsches Nachrichtenbüro

### Noch keine deutschen Galopprennen

Dem Beispiel von Strausberg, das seine für den 16. März angelegten Galopprennen wegen der durch den Frost bedingten Arbeitsunterbrechung der Pferde ablegte und auf den 24. März verlegte, ist jetzt auch Mülheim-Duisburg gefolgt. Die am 17. März geplanten Rennen wurden aus dem gleichen Grunde abgesagt, so daß sich der Start der neuen deutschen Galopprennenzeit noch etwas hinauszieht. Ein neuer Termin für Mülheim-Duisburg wurde bisher noch nicht genannt.

### Ringerturnier in Hanau

Der SC Eintracht Hanau veranstaltete ein Turnier für Mittelgewichtskämpfer, das vor sehr gutem Besuch einen schönen Verlauf nahm. Der Turniersieger fiel an den Schifferstädter „Lise“, der zwei Schulter- und zwei Würfelsiege errang. Den zweiten Platz belegte Schulze (Hanau) vor Gweller (Wingen) und Meier (Saarbrücken).

### Die ersten Geräteekämpfe im Kreis

Am letzten Samstag feierten im bad. Aederturmkreis die Geräte-Kundenkämpfe ein. In Heidelberg trafen sich zunächst der SC 46 mit Jahn Weinsheim. Die Heidelberger siegten überlegen mit 500:518 Punkten. Auch den zweiten Kampf, 2a. 78 Heidelberg (ohne Stadel) - TB 62 Weinsheim gewannen die Heidelberger (436:430 Punkte). Beide Veranstaltungen fanden im Zeichen der Winterhilfe.

### Norwegens Eki-Meisterschaften

In Anwesenheit des norwegischen Königs, des Kronprinzen und mehr als 12.000 Zuschauern wurden in Molde die norwegischen „Haupt-Landesrennen“ mit dem Sprungring zu Ende geführt. Der Sieg im Sonder-Sprung fiel an Arne B. Christensen, der zwei sauber gefallene Sprünge von je 52 Met. ausführte. Zweiter wurde K. Bull (52,5 und 51,5), vor Torstein Gundersen (53,5 und 52) und Arne Hovde (55 und 52,5). Sieger der Kombination und Gewinner des Königs Pokals wurde Olaf Lian vor dem deutschen Meister Sigurd Røen. Im geschlagenen Feld befand sich u. a. auch der FIS-Sieger Oddbj. Hagen. Norwegens König nahm persönlich die Preisverteilung vor.

### Deutsche Eki-Springer in Rongsberg

Die in Norwegen weilenden deutschen Eki-Springer beteiligten sich mit Erfolg an einem Sprungring in Rongsberg. Der Sieg fiel an den Norweger Odd Jansen; bester Deutscher war Alfred Stoll, der vor dem Thüringer Weibheit den sechsten Platz belegte. Sechsenberger wurde Jehnter, Kolpold Zwölfter, Dietl Vierzehnter und Gumpold Fünfzehnter. Auch hatte Hans Rarr, der mit 53 Meter den weitesten Sprung des Tages stand, dann aber im zweiten Gang stürzte. Im Training hatte er sogar 59 Meter geschafft.

### Amerikas Davis-Pokal-Mannschaft

Um rechtzeitig gerüstet zu sein hat der amerikanische Verband schon jetzt seine Davis-Pokal-Mannschaft namhaft gemacht. Sie besteht aus William Allison, Sidney A. Wood und John v. Ryan. Ersatzleute sind Donald Budge, Gene Ralo und Franke Parker. Bemerkenswertweise wird gleichzeitig aus New York gemeldet, daß Ungarn den jungen Gene Ralo für sich beansprucht. Der Kalifornier soll nämlich ungarischer Staatsbürger und bereits aufgefordert worden sein, in Budapest zu studieren. In Zusammenhang mit dem Fall würde ihm ein Stipendium zugesichert werden.



Wahrscheinlich überreicht die Stadt München ihren Sportdeputierten, die sich besonders ausgezeichnet haben, einen Ehrenbrief. Von links nach rechts: Dr. Vogt, Direktor der Landesturnanstalt München; Maria Renner, Siegerin im Liebestkampf; Max Schmeling; der Sportbeauftragte der RM, Schneider; Oberbürgermeister Fiedler und Stadtschulrat Bauer.

Deutsches Nachrichtenbüro

### Bon

Tafel zwischen den früheren Reichspräsidenten und dem Reichspräsidenten Hindenburg, die dem Reichspräsidenten Hindenburg zum 70. Geburtstag ein Geschenk überreichten.

### Kündigung bei

sofortige Kündigung bei Verstoß gegen die Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine.

### Einzelhan

Verlin, 9. März. In dem Handel beim 1. und 2. März.

### Ver. Saar-G

Auf eine Anfrage über die Verhältnisse der Saar-Gebirgsbahn.

### Goerig

Tiefe mit 250 000 Reichsmark.

### Frankf

### Effekten

### Festverzinsl. Wert

Dr. Reichsanl. v. 1924  
Bayern Staat v. 1924  
Anl.-Akt. d. Dt. Reich  
Dt. Schatzgelder 0/0  
Auszub. Stadt v. 2  
Heidelberg. Gold v. 2  
Ludwigsh. v. 20 S.  
Mannh. Gold v. 2  
Mannh. v. 2  
Pirmasens-Stadt v. 2  
Mhm. Abf. Altheim  
Hess. Ld. Linn. R. 1-1  
K. Kom. Goldh. v. 20  
do. Goldanl. v. 20  
do. Goldanl. v. 20  
Hav. Hyp. Wechs. G.  
Frkf. Hyp. Goldh. v. 2  
Frkf. Goldsch. v. 2  
Frkf. Goldsch. v. 2  
Mein. Hyp. v. 2  
Mein. Hyp. Linn. v. 2  
Pflanz. Hyp. Goldh. v. 2  
Pflanz. Linn. v. 2  
1/2% Anter. Anleihe  
1/2% Hyp. Goldh. v. 2  
Mein. Hyp. Goldh. v. 2  
do. 5-9  
do. 12 1/2  
do. Linn. v. 2  
do. Gdsom. 1-1  
8000 Boder Linn.  
Großk. v. 2  
Linn. Akt. Obl. v. 2  
Rhein-Main. Dosa  
Ver. Schiff. Obl. v. 2  
IC. Farbend. v. 2  
Mexik. amol. Innes  
do. 8 1/2 v. 99  
Oester. Goldrente  
Türk. Baxd. 1  
Unkar. St. Goldrent

### Industrie-Aktion

Accumulatoren  
Adl. Geb.  
Achs. Zellst.  
Ber. Licht v. Kraft  
Brauer Kleinle  
Hren. Bes.  
Brown Boveri  
Cement Heideberg  
Daimler-Benz

Wirtschafts-Rundschau

Recht Schiffe auf dem Rhein!

Wirtschaftliche Erhebung der Schiffstrassen auf dem Rhein ... 1933 999 Kurzarbeiter, demgegenüber erforderten ...

Erweiterung der Feuerversicherung bei den ...

Den zentralen rechtlichen Feuerversicherungsstellen, die von jeder fahrend in der Feuerversicherung ...

einem Beitrage von 3,2 Millionen Mark belieben. Das ergibt einen Durchschnitt pro Brand von 31,82 ...

Die ersten Kunden des Staatlichen Beheimtes sind im ersten Halbjahr 1934 selbständige Gewerbetreibende ...

Der durchschnittliche Tarifverdienst war bei ihnen mit 43,96 RM. am höchsten. Das nächste Viertel ...

Wenigstens dieses wird sich auf die Zukunft hin, so scheint es doch in tristem Übermaß zu liegen mit dem ...

Berliner Börse

Die Börse eröffnete bei anfangs sehr stillen Geschäft mit auf Waller der Postagio ...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Tendenz: überwiegend freundlich. Wenn auch die Tendenz wieder nicht ganz einheitlich war und auch die ...

Von den Röhren-Quoten

Zurück zwischen dem Deutschen Röhrenverband und der früheren Mannesmann-Röhrenwerke ...

Kündigung bei den Drahtverbänden

Fwd Offen, 14. März. Wie der Fwd zu Rheinland über Kündigungen im Drahtverband ...

Einzelhandelsumsätze im Januar

Berlin, 9. März. Die Umsätze des Einzelhandels nach den Untersuchungen der Forschungsstelle ...

Ver. Saar-Gießereis-AG Saarbrücken

Auf eine Anfrage der niederländischen Emmissionsbank der 6 Prozent Anleihe von 1928 ...

Georg u. Co. AG, Mannheim

Tiefen mit 250.000 RM Aktienkapital ausgearbeitete Gesellschaft ...

Rückgang des holländischen Volkvermögens!

Amsterdam, 12. März. (Via. Belg.) Nach den neuesten Angaben des amtlichen Zentralbüros ...

Wer ist der beste Kunde des Leihhauses?

(WPD) Die konstante Entwicklung hat seit der Wahlübernahme große Fortschritte gemacht. Die ...

Metalle

Berliner Metall-Rotierungen Berlin, 14. März. In RM für 100 Kilogramm: ...

Kunst. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 14. März. Alles unverändert.

Baumwolle

Bremen, 14. März. Baumwolle alt 1911 Br. 1309 G., neu 1310 Br., 1309 G.; ...

Frankfurter Effektenbörse

Table with columns for Festverzinsl. Werte, Aktien, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, and other market data.

Berliner Kassakurse

Table with columns for Festverzinsl. Werte, Bankkassen, and other market data.

Verkehrs-Aktionen

Table with columns for Verkehrs-Aktionen, Industrie-Aktionen, and other market data.

Ver sicher.-Aktien

Table with columns for Ver sicher.-Aktien, Kolonial-Papiere, and other market data.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Silber, and other market data.

# Der Zahn der Zeit

vermag unseren **Qualitäts-Möbeln** nichts anzuhaben. Unsere Möbel sind unverwüstlich, entzückend in der Form und niedrig im Preis.

## Lüngen & Batzdorf G. m. b. H.

Ehestandsdarlehen!  
Mannheim Qu 7, 29



### Die DEFAKA-FRÜHJAHRSMODENSCHAU

findet vom 16. bis einschl. 23. März 1935 (außer Sonntag) jeweils von 3<sup>00</sup> bis 5<sup>00</sup> Uhr nachmittags im 4. Stockwerk unseres Turmhauses statt.

Geseigt werden die **neuesten Frühjahrsmoden**

für Damen, Herren und Kinder.

Mitwirkende:  
**Anlia Berger, Lotte Krohn, Kap. Günther**  
Karten an unserer Tageskasse erhältlich.  
Eintritt 20 Pfg.

**DEFAKA** Deutsches Familien-Kaufhaus  
G. m. b. H.  
MANNHEIM **N 7, 3** „Turmhaus“

### Theater-Kaffee gold.

Jeden Montag, Donnerstag  
Samstag und Sonntag  
**VERLÄNGERUNG**

### TANZ-BAR Clou

O 6, 2  
In Weine - Mix-Getränke  
Pflisterer Spezial-Bier

### Gustav Ohnsmann

Telefon 33495 Metzgerei nur N 6, 14

prima Servelat	Pfd. 65
Fleischbrot	Pfd. 65
Fleischwurst	Pfd. 65
echte Landfleischwurst	1/2 20
Griebenwurst	1/2 20
Nürnberg-Preßmagaz	1/2 20
feinsten Aufschnitt	1/2 25
heißer Leberkäse	1/2 20
Mettwurst	1/2 25

### Bevor Sie WASCHE-SPECK

Mannheim, Paradeplatz, C 1, 7

### LOBa

FÜR DEN BODEN  
LOBa-Hochglanz-Wachs  
ganz prima  
ZEPPELIN-LOBa  
das feine Wachs zu 75 Pf.

### Richard Kunze hat Sie

im Winter gut gekleidet

### Richard Kunze wied Sie

auch im Sommer gut kleiden!

Die große Auswahl in Gabardine, Stoffmänteln, wasserdichten Stoffmänteln, reinseidenen Juwel, Kompletts hat in nur guter Qualität zu kleinen Preisen



für Sie bereit!

Als Vermählte grüßen  
**Dr. Otto Behrens**  
**Anni Behrens**  
geb. Nebe  
Mannheim (Rheindammstr. 14), 14. März 1935

### UHREN. BESTECKE. SCHMUCK.

reell u. gut bei  
**JOH. KLEIN**  
WALDHOFFSTR. 8

### Bürsten Besen Putz-Artikel

aus dem alten Spezialgeschäft  
**Martin Bonifer**  
P 3, 4  
— SEIT 1830 —

### OPPEL RÄDER

zuverlässig  
Alleinverkant:  
**Mohnen**  
N 4, 18  
Nähe Strohmart  
J 1, 7  
Breitenstraße

### Wein-Vertrieb

M 3, 4  
(früher N 2, 7)

### Stadt- und Fern-Umzüge

Tapeten Gardinen Linoleum  
von **Götz**  
Tel. 273 67 D 1, 13

### ff

war früher die Bezeichnung für Qualität! seit 1842 gib's in Mannheim die Metzgerei  
**Friedr. Fiedler**  
nur Qu 2, 20

denn Friedr. Fiedler hat nur Qualitäts-Fleisch und Qualitäts-Wurst!  
Was tun Sie also????

### Amtl. Bekanntmachungen

### Öffentl. Zahlungserinnerung

- Monat März 1935
1. 3. 35 Gebäudeversicherung 1. Rate, soweit Forderungszettel ausgeh. sind. Zinst 8 Tage nach Zustellung.
  5. 3. 35 Lohnsteuer für 16. bis 28. Februar 1935. Neues Merkblatt beachten.
  11. 3. 35 a) Umsatzsteuer für Febr. 35 — keine Schonfrist.  
b) Körperschaftsteuer für 1. Vierteljahr 1935.  
c) Einkommensteuer — nebst Landratsratsbeschluss für 1. Vierteljahr 1935.  
d) Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen.
  20. 3. 35 Lohnsteuer für 1. bis 15. 3. 1935, soweit die einbehaltenen Lohnsteuer für sämtliche Arbeitnehmer den Betrag von insgesamt 200.— RM übersteigt.

Weiter wird binacwiesen auf:  
a) Abschlußzahlungen nach dem Gesetz über die Einkommensteuer.  
b) Zahlungen infolge abgelaufener Steuerjahre.

Weiter wird auf § 5 Abs. 5 des Gewerbesteuer-Gesetzes hingewiesen, wonach die Einkommensteuer der Handwerker abgelehnt wird, falls die Einkommensteuerbeiträge ganz oder teilweise länger als sechs Monate rückständig sind.

Nicht rechtzeitige Zahlung des Rückwands in die öffentlich aufzubehaltende Kasse der künftigen Steuerzahler sowie Zahlung einer Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages zur Folge. Außerdem wird der Betrag durch Rücknahme bzw. Verrechnung einbehalten.  
Finanzamt Mannheim-Stadt beschließt seine Maßnahmen für diesen Monat, sondern keine sofortige Beitreibung ein.  
Finanzamt Mannheim-Stadt und Redaktions-, Weinheim und Schwetzingen.

### Kapok-Matratzen

nur solange Vorrat, sehr billig direkt vom

### MEISTER BERG

Schwetzingenstr. 126  
Telefon 403 24

### Klaviere und Möbel

wird repariert, poliert oder umgeb. bei bill. Berechn. Qu 7, 3, Wertstadt (22 231-7)

### Junker & Ruh

Prometheus Moderne Schalterhähnen. Sicherheit gegen jeden Gasverlust schon von RM 5.70 monatlich an Ehestandsdarlehen

### Bazlen

am Paradeplatz

### Rohlen

Rehberger P 4, 6  
Telephon 315 15 (23 946 R)

### Zwangsversteigerungen

Freitag, den 15. März 1935, nachmittags 2<sup>00</sup> Uhr, werde ich im hiesigen Landhof, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
1 Radioapparat, Möbel aller Art.  
Sommer, Obergerichtsvollzieher.

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Schäfer für seine tröstlichen Worte, den Berufskollegen des Finanzamts, dem Reichstreibend ehemaligen Berufskollegen, der Ortsgruppe Käfertal der NSKO, dem Vertreter des Evang. Kirchengemeinderats Käfertal für die Kranzniederlegungen und ehrenvollen Nachrufe.

Mannheim-Käfertal (Süd), den 14. März 1935,  
Dürkheimstraße 31.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Käthe Oestreicher Ww.**

### Heinrich Bernd

Unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater  
ist gestern vormittag friedlich eingeschlafen. Nach nur sechs Wochen ist er seiner treuen Lebensgefährtin in die ewige Heimat nachgefolgt. Ein für seine Familie unermüdet sorgendes Herz hat aufgehört zu schlagen.  
MANNHEIM (Max-Josefstr. 2), den 14. März 1935  
In tiefer Trauer:  
**Familie Joseph Braun**  
**Familie Dr. med. Hans Rieger, Frankenthal**  
**Familie Karl Diber, Edenkoben** 24993-  
Die Beerdigung findet am Samstag, 16. März, nachm. 2.30 Uhr, statt. — Wir bitten höflich, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

### Todesanzeige

Am 13. März verschied unerwartet nach längerem Leiden mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwiegervater, Schwager u. Onkel, Herr  
**August Renschler**  
in seinem 57. Lebensjahre.  
MANNHEIM (Schimperstr. 30), den 14. März 1935  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Helene Renschler geb. Hellmann**  
**Heinrich Renschler u. Frau**  
**Willi Renschler und Frau**  
**Karl Renschler**  
**Philipp Renschler**  
Die Beerdigung findet am Samstag, dem 16. März, nachm. 1.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 30412K

Gestern abend wurde uns plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef und Führer des Betriebes, Herr  
**August Renschler**  
durch den Tod entrisen. Wir beklagen aufs schmerzlichste den Heimgang des Verewigten. Durch seinen stets vornehmen und edlen Charakter, seine außerordentliche Lebenswürdigkeit und unübertrefflichen Gerechtigkeitssinn, seine soziale Einstellung hat er unser aller aufrichtigste Freundschaft erworben. Wir werden seiner stets in Treue und Dankbarkeit gedenken.  
Mannheim, den 14. März 1935  
**Die Gefolgschaft der Firma August Renschler**  
Baumaterialien, Wand- und Bodenplattenfabrik, Schimperstraße 30/42

DAS  
Früh-  
Ist d  
fiel  
Der  
Sabas  
handlunge  
den werde  
zwängen  
handlungen.  
Abkommen  
juengen.  
So wird  
verbreitet,  
die Untere  
problems  
vorschlagen  
gen, daß  
bern auch  
offenes  
immer und  
abgelegt,  
richtung,  
feiten. An  
handspate  
Frankreich  
den eben  
lungen zu  
Sollte  
gung erzi  
was weiter  
über ein  
rätigung  
diese Anek  
land die  
Sowjetru  
entspricht  
Wünschen  
Zeit, daß  
erhielte,  
tastische  
Bestrebun  
auch hier  
Betrüsten  
unterbind  
Schließlich  
meldung  
sprochene  
schen Zuf  
möglichen  
folgen soll  
Dmängele  
militäris  
auch durch  
unabhäng  
ist im Gr  
weit nicht  
maßgebend  
Man hat  
gewöhnt,  
allen mög  
ohne sich  
zu sein, w  
Klingendes  
Kerls, daß  
solche Br  
ist, all das  
sammen  
lediglich  
nung eben  
gilt. Denn  
worden, w  
weisen, d  
gab, um  
Das ist  
diesen gilt  
(For